

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

22 (26.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682465)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6.

Formproben Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 22.

Oldenburg, Donnerstag, den 26. Januar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Das Abrüstungsprogramm des Zaren.

Oldenburg, 26. Januar.

Wir haben gestern den weitestläufigen Inhalt des neuen Rundschreibens des russischen Ministers des Auswärtigen an die Mächte Europas in Betreff der Abrüstungsfrage mitgeteilt. Es enthält in der Hauptsache eine Aufzählung der Punkte, die das Programm für die internationale Abrüstungskonferenz bilden sollen. Als Erläuterung zu dem Rundschreiben veröffentlicht der petersburger „Regierungsbote“ folgende Anknüpfung:

Die Mitteilung der Regierung vom 12. August 1898 betreffend die Einberufung einer Konferenz, um die Mittel zur Sicherung des allgemeinen Friedens ausfindig zu machen, ist mit der lebhaftesten Sympathie von den auswärtigen Regierungen aufgenommen worden, welche sich bereit zeigten, bei der Verwirklichung des Gedankens unseres erhabenen Herrn mitzuwirken. Auf Befehl des Kaisers richtete der Minister des Auswärtigen, Graf Murawjew, am 30. Dezember (11. Januar) an die Vertreter der Mächte in Petersburg eine neue Mitteilung, welche enthielt:

1. das Gesuch, ihm mitzuteilen, ob die auswärtigen Regierungen den gegenwärtigen Augenblick zum Zusammenritt der vorgeschlagenen Konferenz für geeignet erachteten;
2. eine gedrängte Aufzählung der allgemeinen und speziellen Fragen, welche in das Programm für die künftigen Arbeiten der Konferenz aufgenommen werden könnten;
3. die Mitteilung der Gründe, weshalb es nicht wünschenswert sei, die Konferenz in der Hauptstadt eines der Großstaaten abzuhalten.

Aus dem heute veröffentlichten Rundschreiben vom 30. Dezember (11. Januar) ergibt sich, daß es keineswegs in der Absicht der Regierung lag, ein endgültiges Programm für die Arbeiten der Konferenz aufzustellen. Die Regierung ließ sich von der Erwägung leiten, daß es Sache der Mitglieder dieser Konferenz ist, alle Seiten des angegebenen Problems anzustellen. Sie gläubte daher, nur vorläufig große Fragen vorzuschlagen zu müssen, welche man zur Zeit der gemeinsamen Festsetzung eines detaillierten Konferenzprogramms in Erwägung zu ziehen hätte.

Was die technischen Fragen anbelangt, so müßten diese selbstverständlich unter der Beihilfe von Spezialisten angeordnet werden, und wäre die Zulassung der weitestgehenden Untersuchung und Durchberatung wirksamer Mittel notwendig, um der übermäßigen Zunahme der gegenwärtigen Rüstungen Einhalt zu thun. Indem man die gegenwärtig verwickeltesten Fragen erledigt, wird man zur Herstellung eines Einvernehmens unter den Mächten und infolge dessen zur Verwirklichung der großartigen Ziele des Kaisers beitragen.

Aus Berlin wird uns hierzu noch geschrieben: Wenn man den Eindruck, den die russischen Vorschläge zur Friedenskonferenz in höchsten politischen Kreisen hervorgerufen haben, wiedergeben will, so wird man zunächst dem Gesamten Ausdruck geben müssen, daß über die gereizte Form herrscht, in der die russische Note die neueren Rüstungsbeschränkungen erwähnt. Als ob es ein Geheimnis ist, daß gerade Ausland seit dem Zarenmanöver in derselben Richtung außerordentliche Aufwendungen gemacht hat! Ausland hätte doch nur dann das Recht zu solcher Kritik, wenn es keineswegs das Beispiel gegeben hätte zu einer Unterbrechung der Rüstungen. Bezüglich des Programmtextes ist die Ansicht ziemlich allgemein, daß er bis zum Zusammenritt der Konferenz Rücksichtnahmen erfahren wird. Der „Austausch“ mit den Mächten werde dem Zaren Wasser in den Wein thun; in der Konferenz selbst dürften namentlich die Verbote, irgendwelche neue Feueraffen und Explosivstoffe in Gebrauch zu nehmen, ferner, Untersee- oder Taucher-Torpedoboots zu benutzen, starken Widerstand finden. Dagegen gelten diejenigen Vorschläge, die sich auf die Ausgestaltung der gener Konvention beziehen und größere Rücksichtnahme auf die Verbündeten bezwecken, als ausfindig. Auch der Vorschlag einer grundsätzlichen Annahme des Schiedsgerichtsverfahrens bei Streitigkeiten hat wohl die Mehrheit der Sympathien für sich. Uebrigens glaubt man, daß auf Wunsch des Zaren über die Verhandlungen der Konferenz fortlaufende Berichte erscheinen werden, um so der Öffentlichkeit die Mitwirkung durch ihr Urteil zu ermöglichen.

Wie aus London gemeldet wird, meinen die „Times“, das Rundschreiben des Zaren sei unpraktisch und konträre selbst mit den Rüstungen Auslands. Der „Standard“ behauptet, daß der Zar bei der Abfassung des Zirkulars nicht besser von seinen Räten unterrichtet wurde; es trage einen dilettantischen, nicht aber einen staatsmännischen Charakter. Der „Telegraph“ hält die Veröffentlichung des Projektes des Zaren für unmäßig und verurteilt sich alles von dem moralischen Eindruck.

Die pariser Presse wetteifert in dem Bestreben, ihre Ablehnung der Abrüstungsvorschläge in Worten der Verwunderung für die Großbereitschaft des Zaren zu kleiden; der Zweifel, daß etwas dabei herauskommen werde, ist allgemein. Namentlich die Forderung, keine Unterseeboote zu bauen, wird als unannehmbar erklärt, da

Frankreich darin seinen besten Schutz gegen englische Angriffspläne erblickt, denen die Annahme der russischen Vorschläge am meisten zu statten käme.

Der Jesuitenantrag im Reichstag.

Oldenburg, 26. Januar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 25. Januar: Der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes gehört zu dem eigenen Bestand der Initiativentwürfe des Centrums, und der Schweinstag, an dem das Reichsparlament die Zulassung der Jesuiten innerhalb Deutschlands Grenzen diskutierte, steht die Centrumsmänner stets vollzählig und in kampfesmutiger Stimmung versammelt.

Jahraus, jahrein ist der Hergang der Dinge ziemlich derselbe. Graf Hompeich, der Fraktionsvorsitzende des Centrums, begründete heute von neuem in kurzen, aber entschiedenen Worten die Forderung seiner Partei auf Aufhebung dieses „Ausnahmengesetzes“. Wiederholte, drohende Bravourrufe des Centrums bekräftigten die von dem Redner durch den Ton hervorgerufenen Sätze. Am Bundesratsstisch war zunächst niemand erschienen, was über die nach wie vor ablehnende Haltung des Bundesrats dem Antrag gegenüber keinen Zweifel ließ und von der ausschlaggebenden Partei mit Unmut bemerkt wurde. Die Abg. Richter (frei. Ver.) und Graf Vinburg-Strum (kons.) traten für Aufhebung wenigstens des 2. des Jesuitengesetzes (Ausweisung ausländischer Jesuiten, Anweisung des Wohnortes inländischer Jesuiten) ein. Die Redner der Reichspartei, Abg. Dr. Stemann, Konstitutional-Präsident zu Münster, und der Nationalliberalen, Abg. Dr. Hieber, Gymnasial-Professor zu Stuttgart, — zwei neue Männer — geben der absolut gegenwärtigen Auffassung ihrer Fraktionen, keine Widerbehalten ausgenommen, Ausdruck. Zwischen dem mit süddeutscher Offenheit sprechenden Abg. Dr. Hieber und dem Centrum kam es dabei zum heftigen Zusammenstoß. Auf wie „Heraus!“ „Beweise!“ u. s. w. brausen mit elementarer Gewalt zur Rednerbühne empor; doch Herr Dr. Hieber „forcht sich nicht“, und so erneuerten sich die bewegten Szenen, die in manchen Anwesenden die Erinnerung an die hüligen Kulturkampf-Debatten früherer Zeiten zurückgerufen haben mögen. Die Gesäßer, vertreten durch den Abg. DeLor, und die Polen (Fürst Radziwiłł) erklärten ihr Einverständnis mit dem Centrumsantrag. Die Sozialdemokraten ließen durch den Abg. Wlos zwar ebenfalls ihre Zustimmung überbringen — die ängstliche Einsicht verurteilt das Jesuitengesetz als ein „Ausnahmengesetz“ grundsätzlich —, aber diese Zustimmungsfundgebung erhielt einen etwas bitteren Beigeschmack für das Centrum dadurch, daß Herr Wlos sie mit satirischen Arabesken verjah. Der Centrumsagewaltige Dr. Hieber konnte sich begreiflicherweise nicht verhalten, in seinem mit Empfinden vorgetragenen Schlusswort besonders auf die Darlegungen Hiebers mit grimmigem Spott zu erwidern. In der sich unmittelbar anschließenden zweiten Lesung des in Form eines Gesetzesentwurfs gefaßten Antrags erteilte dann der nationalliberale Führer, Dr. Sattler, Herrn Hieber eine ebenso pointierte Antwort.

Sämtliche Anträge, sowohl der des Centrums als Aufhebung des ganzen Gesetzes, wie die Anträge Richter und Vinburg-Strum auf teilweise Aufhebung desselben wurden schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Erwähnt sei noch, daß Dr. Hieber unter dem demonstrativen Beifall des Centrums es als eine „Mühseligkeit“ bezeichnete, daß der hohe Bundesrat bei einer so wichtigen Debatte durch Abwesenheit glänze. Herr Dr. Hieber übernahm dabei, daß der Bevollmächtigte Bayerns, Graf Lerchenfeld, inzwischen eingetreten war. Der Graf schien jedoch aus jenes herben Tadel einigermassen befreit.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Vorgänge in Hannover haben natürlich in der Presse die mannigfaltigste Kommentierung erfahren. Wie die Regierung sie gedeutet wissen will, geht aus folgender offizieller Berliner Mitteilung hervor, die dem „Samb. Kor.“ schon am Dienstag Abend zugegangen ist: Die Kundgebung des Kaisers in Hannover bezüglich einer engeren Verbindung der ehemaligen hannoverschen Truppenteile mit der übrigen preussischen Armee kam ohne weiteres als eine indirekte Ablehnung der angeblichen Absicht, eine Annäherung an das Welfenhans herbeizuführen, betrachtet.

Zur Vorfeier von Kaisers Geburtsstube veranstalteten am Dienstag in München die Offiziere des Beurlaubtenlandes ein Festmahl, an dem die königlichen Prinzen teilnahmen. Prinz Ludwig brachte den Trinkpruch auf den Prinzregenten aus, wobei er auf die zweimalige Begegnung innerhalb eines Jahres zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten hinwies. Bei dem

Inserate finden die weitestläufige Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditoren von F. Büttner, Mollenstr. 1, und Ant. Paruffel, Harenstr. 5. Delmenhorst: J. Edelmann. Bremen: Gerren & Schlotte. B. Scheller

Besuch der heiligen Stätte sprach der Kaiser Worte, die jedes Christen Herz erfreuen müßten. Jeder Reichsangehörige habe die Pflicht, wenn es die Not erheische, mit Gut und Blut für das Reich einzustehen, ebenso hat er das Recht, wo auch immer er sich befinde, den Schutz des Reiches anzuprechen. Der Prinz kam schließlich nochmals auf das heilige Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten zu sprechen. Das Kaiserpaar brachte Oberst v. Gosen aus.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte gestern die freimüthige Interpellation über die Ausweigungen aus Norddeutschland. Abg. Dr. Barth stellte sich in seiner Begründung im allgemeinen auf den nationalen Standpunkt, mißbilligte aber die Regierungsmaßnahmen als verkehrtes Mittel. Minister v. B. Rede beantwortete die Interpellation; die Maßnahmen des Oberpräsidenten v. Köller seien keine Staatsaktion, sondern einfache Verwaltungsmassnahmen, welche die Regierung völlig billige. Das Zentrum schwieg. Die Debatte erreichte ihren Höhepunkt in den die Ausweigungen rechtfertigenden Reden des Finanzministers v. Miquel und des Abg. Dr. Friedberg (nationallib.). Sonst sprachen noch die Nationalliberalen Bachmann und Yürgensen, Graf Nolte (freikons.), Mundel (frei. Volksp.), v. Bülow-Nordkamp (kons.), der Däne Hansen, sowie Minister Witte.

Unter sehr zahlreicher Beteiligung von Delegierten der Schiffervereine aus allen Teilen Deutschlands, fand gestern in Berlin ein allgemeiner deutscher Schiffertag statt. Derselbe beschloß einstimmig die Begründung eines Schifferbundes, welcher ganz Deutschland umfassen, seinen Sitz in Berlin haben und alle wirtschaftlichen Interessen auf dem Gebiete der Binnen-Schifffahrt zur Vertretung der Gesamtinteressen des ganzen Schifferstandes zusammenschließen soll.

Der „Reichsanz.“ meldet: Ein Erkenntnis des Appellationsgerichtshofes zu Paris vom 20. Mai u. z., welches einem in der Schweiz anässigen Gewerbetreibenden den Schutz für seine in Frankreich eingetragenen Muster verweigert, hat unter deutschen Interessenten, namentlich aber in den Kreisen derer, welche sich die Beschädigung der bevorstehenden Weltausstellung in Paris entschließen haben, Besorgnisse hervorgerufen. Auf eine aus diesem Anlaß in Paris gestellte Anfrage hat die französische Regierung erklären lassen, daß sie demnach beim Parlament einen Gesetzentwurf einbringen werde, der im Hinblick auf die Weltausstellung den bestehenden gesetzlichen Schutz des gewerblichen Eigentums weiter ausgestaltet und insbesondere den im Auslande anässigen Gewerbetreibenden jede Sicherheit gewähren solle. Hierdurch dürfte für die deutschen Aussteller ein Grund zur Beunruhigung nicht mehr vorliegen.

Ausland

Frankreich.

In der Dreijährsaffaire kündigen die Generalkonferenzen einen neuen Zwischenfall an. Nach dieser Quelle wäre die Regierung infolge der Enquete über die von Beaurepaire gegen Soen und Bard erhobenen Beschuldigungen thätigkeitslos gewillt, der Kriminalkammer die Revision des Prozesses Dreijährs zu entziehen. Andererseits erklärte der Justizminister einem Berichterstatter, die Enquete sei noch nicht beendet.

Eterhazy soll sich bei dem Verhör vor dem Kassationshof, dem Blatt „Voltaire“ zufolge, entschieden geweigert haben, sich als Urheber des Vorderausgangs zu bekennen, und verlangt haben, daß sein Anwalt dem Verhör beiwohne. Das Verhör sei hierauf abgebrochen worden.

Belgien.

Das neue Ministerium hat sich am Dienstag der Deputiertenkammer vorgestellt mit dem Kriegsminister abgeordneten Erklärung, die vom bisherigen Kabinett befolgte Politik fortsetzen zu wollen, und mit dem Verprechen, einen Gesetzentwurf zur Reorganisation des Wahlrechts vorzulegen. Der bisherige Ministerpräsident de Smet de Nayer erklärte, er halte das Uninominal-Wahlrecht für verhängnisvoll für das Land; er wünscht die der bisherige Minister Delys sein Gegner deselben. Kriegsminister Vandenberghe erwiderte, er wolle nicht von dem Uninominal-System sprechen; die Regierung werde alle Vorschläge prüfen, habe sich aber noch für keinen entschieden. Delys erklärte sich bereit, zu sehen, daß sich die Regierung nicht auf der Basis des Uninominal-Systems neu gebildet habe. Die Deputierten Vandenberghe, Grand und Journemout von der Linken verlangten präzisere Erklärungen. Der Kriegsminister lebte es aber ab, namens der Regierung sofort eine Erklärung abzugeben. Im Senat hatte die Beratung einen ähnlichen Verlauf wie in der Deputiertenkammer.

Philippinen.

Nach einer dem Kriegsdepartement in Washington aus Manila zugegangenen Nachricht des Generals Ditts gilt Manila als der gefährlichste Punkt, nicht Ilo-Ilo; Ditts meldet, er nehme an, daß die Sijungenten im Besitz seien, eine Entscheidung zu erzwängen. Wenn dies der Fall sei, könne das schließliche Ergebnis nicht vorausgesehen werden. Reuters Bureau meldet aus Manila vom Freitag: Die

Filipinos in Calobau (?) und Gegalatin (?), durch Salutschiffe, die zwischen deutschen und britischen Schiffen ausgetauscht wurden, irreführt, rüdten am 18. Januar in Schlachordnung und in einer Stärke von 3000 Mann aus, aber griffen die amerikanischen Linien nicht an. Nach Berichten aus dem Innern des Landes wird die Autorität Aguinaldos allgemein anerkannt. Alle brauchbaren Männer werden eingezogen. Die Truppen der Filipinos leben in Saub und Braus, während die Dorfbewohner, welche die für sie notwendigen Lebensmittel aufzubringen haben, gezwungen sind, nur von Reis zu leben. Zwischen den Militär- und Zivilbehörden sind einige Reibungen vorgekommen. Man schätzt die Zahl der unter den Waffen stehenden Mannschaften der Filipinos auf 30,000. Sie sollen etwa 50 Drogengeschäfte haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Verwechslungsgefahr vermischt mit dem Inhalt dieser Zeitschrift ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Verantwortlich und dirigiert über lokale Verhältnisse für die Redaktion Herr Wittmann.

Odenburg, 26. Januar.

*** Vom Hofe.** S. R. H. der Erbgroßherzogin besuchte gestern in Begleitung der Frau Baronin von Toll das Landes-Gewerbe-Museum. Heute Mittag 2,9 Uhr reist S. R. H. der Erbgroßherzogin in Begleitung des Hofmarschalls Baron v. Wolzner und der Hofdame Fräulein v. Joannis nach Schwerin. Die Königin S. R. H. der Erbgroßherzogin nach Odenburg findet, zusammen mit S. R. H. dem Erbgroßherzog, voraussichtlich am 31. Januar statt. — S. R. H. Herzogin Sophie Charlotte wird wahrscheinlich dem morgen auf dem Pferdemarkt stattfindenden Parade beiwohnen.

*** Ernennung.** S. R. H. der Großherzog hat den Vikarprediger Weishausen zu Wangerooze zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Wangerooze ernannt.

*** Odenburgische.** S. R. H. der Großherzog hat dem Hofsalaten Alm in Odenburg die Erlaubnis erteilt, die von S. R. H. dem Großherzog von Baden ihm verliehene großherzogliche badiische silberne Verdienstmedaille anzunehmen und anzulegen.

*** Eine Vorübung zu dem hiesigen Zapfenstreich** fand gestern Nachmittag 3 Uhr auf dem Plage vor der Infanterie-Kaserne statt. Eine große Menschenmenge hatte sich bei dem herrlichen Wetter eingefunden.

*** Straßensperrung.** Während der morgen Mittag etwa 11 1/2 Uhr auf dem Pferdemarkt stattfindenden Parade der hiesigen Garnison wird die Heiligengeiststraße vom Eisenbahnübergang bis zur Lindenstraße, die Donnerschweizerstraße vom Eisenbahnübergang bis zur Mühlstraße von 11 Uhr Vormittags an auf etwa zwei Stunden gesperrt sein.

*** Großherzogliches Theater.** Eingetretener Hindernde wegen kann die für Sonnabend, den 28. d. M., angeordnete Vorstellung „Die Stedinger“ nicht stattfinden. Anstatt dessen gelangt am Sonnabend, den 28. d. M., als dritte Vorstellung für die odenburger Schulen „Mina von Barnhelm“, Antiquel in 5 Akten von Lessing, zur Aufführung.

*** Das Staatsministerium** dringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die Angelegenheiten des geschlossenen Hafens in Odenburg von der Eisenbahnverwaltung abgetrennt und auf das großherzogliche Amt Odenburg übertragen sind.

*** Aus dem Jahresbericht der Damen-Abteilung des Odenburger Turnvereins** mögen hier einige Verteilungen Platz finden. Das vergangene Jahr 1898 ist für die Abteilung ein recht gutes gewesen. Der Mitgliederbestand betrug zu Anfang des Jahres 1898: 132 Turnerinnen und 9 Turnfreundinnen, am Schluß 142 Turnerinnen und 12 Turnfreundinnen. Der Zuwachs übersteigt den Abgang im Berichtsjahr um 10 Turnerinnen und 3 Turnfreundinnen. Die Mitgliederzahl von 154 ist die höchste bisher erreichte. Im Jahre 1898 wurden 100 gemeinsame Turnstunden von zusammen 6186 Turnerinnen, 10 Wortturnstunden von 136 Turnerinnen, und 6 Reigenübungsstunden von zusammen 224 Turnerinnen besucht. Außerdem fanden 5 Gesangsstunden statt, an denen sich insgesamt 154 Turnerinnen beteiligten. Durchschnittlich waren also die gemeinsamen Turnstunden von 62 Turnerinnen, d. i. fast 50%, der Durchschnittsmitgliederzahl, besucht. Die besichtigten Turnstunden waren diejenigen vom 10. Januar und 4. Februar mit je 85 Turnerinnen, die am wenigsten besuchten diejenigen vom 12. August und 23. Dezember mit 26 Turnerinnen. Es ist noch zu bemerken, daß die Damenabteilung auch die Sommermonate hindurch, ohne Ferien zu machen, den Turnbetrieb aufrecht erhält, während an vielen anderen Orten das Turnen im Sommer zum Teil gänzlich, zum Teil während 6 und mehr Wochen ausgegeben wird. Das Schauturnen fand am 19. November statt. Es beteiligten sich daran 64 Turnerinnen, also 4 mehr als bei dem von 1897 und 26 mehr als beim ersten Schauturnen im Jahre 1896. Das Schauturnen nahm in jeder Beziehung einen guten Verlauf und erhielt eine besondere feierliche Weihe durch den Besuch Sr. kgl. Hoheit des Erbgroßherzogs und Ihrer Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte. Sowohl von den hohen Herrschaften, wie auch von allen anderen Seiten hörte man nur Anerkennenswertes über das Schauturnen. Außer verschiedenen Turnfahrten einzelner Abteilungen fand nur eine gemeinsame Turnfahrt der ganzen Abteilung statt und zwar unter Beteiligung von etwa 50 Damen durch das Barnefischerholz nach Puntlosen. Die Weihnachtsfeier, welche am 27. Dezember im Saale des Kaiserhofes stattfand, nahm dank der vorzüglichen Vorbereitungen eines geschickten und sehr rührigen Komitees einen äußerst schönen Verlauf. Außer 104 Turnerinnen nahen noch etwa 20 andere Damen an der Feier teilgenommen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß auch das Turnspiel in beschleunigter Weise — von einigen Turnerinnen erfreulicher Weise in sehr reger Art — gepflegt wurde. Es wurde vorgezogene Faustball gespielt. Für das Jahr 1899 ist die Anschaffung weiterer Spielgeräte in Aussicht genommen. — Möge die Damenabteilung auch im laufenden Jahre und fernerehin blühen und gedeihen!

*** Das Antzgericht Odenburg** macht bekannt, daß am Mittwoch, den 1. Februar d. J., das Depositorium für vornehmlichste Wertpapiere geschlossen bleibt.

*** Der Vorstand des Allgemeinen Wüstbüchsen-Vereins** verbande jeden einen Anlauf nebst Sammelkosten zur Errichtung eines Grabdenkmals für den vor Jahresfrist verstorbenen Bremer plattdeutschen Schriftsteller Wilhelm Rocco auf seinem Grabe in Halle a. S. Die Geldbeträge sind an den Kassierer des Verbandes, Herrn G. Dalman, Berlin W.B., Friedrichstraße 138, einzuliefern.

*** M. Schiff's und Warenversteigerung im Dutzbinger Hafen** Februartag im Jahre 1898. Es kamen an 309 Schiffe und 163 Schiffe aus Preußen, 100 aus odenburgischen Häfen, 2 aus Hamburg, 4 aus England, 4 aus Norwegen und 35 von Bremen. 10 der angekommenen Schiffe waren leer, die übrigen waren beladen. Sämtliche Schiffe führten unter deutscher Flagge. Von den angekommenen Schiffen waren folgende in: Grönland 1, Grenningen 1, Dreddehof 2, Sühr 5, Westphalendamm 110, Odenburg 3, Barkel 9, Elisabethen 23, Jachse 4, Dinkaubergen 2, Braak 8, Strobanen 1, Gesehinde 1, Großen 3, Schwanden 9, Reinenfeld 1, Süddampfer 4, Rorngassen 3, Müller 1, Mittelstücken 2, Oberdorf 1, Borkel 1, Wüstbüchsen 2, Eisenhammer 16 und Februartag 98. Die meisten Schiffe kamen im 3. Quartal an, nämlich 162. Die wenigsten im 1. Vierteljahr, nämlich 29 Schiffe. Das größte Schiff war 102,2, das kleinste 8,87 M.-L. groß. Im Verlaufe kamen 275 Schiffe an, der Verkehr hat sich demnach um 34 Schiffe gehoben. Die übrigen 309 Schiffe verließen den Hafen meistens im leeren Zustande, um vielmehr mit voller Ladung bald wiederzukommen. Nur 40 Schiffe gingen mit Ladungen ab. Es wurden über den Februartag veräußert folgende Waren eingeführt: 138,850 kg Kroggen aus Rußland, 351,256 kg Gerste aus Rußland, 385,740 kg Reis aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 2623 kg Kaffeebohnen aus Brasilien, 222 kg Schweinefleisch aus Nordamerika und 1180 kg gefälschter Reis aus Ostindien. Obige Waren wurden nicht direkt, sondern nach erfolgter Umladung oder Lagerung in Nordenham, Bremerhaven und Bremen hier zu Schiff gebracht. Ferner wurden eingeführt: 102,000 kg Dampfloch aus Nordamerika, 990,600 kg Steinbohlen aus England und 565 tony Halbholz aus Norwegen. Die Einfuhr der letzteren Waren war eine direkte. Aus deutschen Häfen wurden eingebracht: 2,405,000 kg Sand, 36,326 kg Braunkohle, 7664 kg Holzbohlen, 95 kg Kaffeekaffee, 3076 kg Syrup, 2044 kg Tabak, 437 kg Cigarren und 5516 kg raffinierter Zucker. Es wurden ferner noch eingeführt: 1,986,000 kg Torf aus Westfalen- und Elbschiffen, 75,000 kg Kartoffeln aus Süde, 98,900 kg Cement aus Hannover und 280,500 kg Ziegelsteine aus Barel und Eisenhammer. Die eingeführten Waren wurden vom Hafen aus zu Wagen nach allen Richtungen Dutzbinger weiter transportiert. Ausgeführt wurden in das Ausland oder zur Verwahrung von Schiffen 1180 kg Butter, 590 kg Rindfleisch, Schinken und Speck, 700 kg Talg und 2660 kg gewöhnliches Badewerk.

*** Der Landmann Herr F.** zum Dittell hier selbst ist am Mittwoch Morgen verstorben. Der Hingegangene war fast 25 Jahre Mitglied des Kirchenrats, erst als Hülfsearleier und später als Kirchenrat, ferner war er Mitglied des Gemeinderats. Weiter fungierte der Enkelsohne lange Zeit als Beihülfsarleier im Stadtgebiet, sowie als Armenrat. Auch gehörte er früher der Enkelsohnenkommission und der Bürgerlicher Schulvertretung an. Ueber 25 Jahre verwaltete der Verstorbenen das Amt eines Buchführers der Feuerversicherungsgesellschaft der Landgemeinde Odenburg, sowie mehrere Jahre den Posten eines Beirats der Bürgerlicher Turnvereine. Vielen hat er in seinem langen Leben mit Rat zur Seite gestanden.

*** Schifferklub.** Der älteste Verein unserer Stadt, wenn nicht uneres Landes, nämlich die hiesige Schiffergesellschaft, feierte gestern den in der Generalversammlung vom 17. d. M. beschlossenen Jubiläumssball im Odenburger Schützenhof hier selbst. Der Verein, welcher bestimmtlich auf ein 325jähriges Bestehen zurückblicken kann, ruft seit langen Jahren im Monat Januar seine Mitglieder zu einer solchen Festlichkeit zusammen, die bei allen, welche nur irgend mit dem Schiffergewerbe im Zusammenhang stehen, lebhafteste Beteiligung findet. So hatte sich auch gestern Abend in den festlich geschmückten Räumen des Schützenhofes eine ansehnliche, frohliche Schar eingefunden, um diesen Tag in herkömmlicher Weise zu feiern. Die der Gesellschaft geböhrigen, von vielen Freunden und Obmannen gespendeten Pokale und Becher waren, wie alljährlich, zur Verherrlichung des Festes herbeigekommen, und wurde aus ihnen mancher Tropfen Lebenslustes auf die vielen guten Wirtstagen des Vereins, sowie das Gedeihen des Schiffergewerbes geleert. Hierbei zeigte es sich, daß unsere Helben vom Wasser eigentlich so beseelt, ihnen sonst zum Gewerbe unentbehrlichen Elemente bei solchen Festlichkeiten nicht viel fehlen. Als die Geigen und Trompeten zum Tanze aufspielten, konnte man wahrnehmen, daß die Jungen sowohl wie die Alten sich wohl im Tanze zu drehen verstanden und so mancher alte Rede es dem jüngeren noch fehlte, wenn nicht überhört konnte. Bis in die Morgenzeit hielt die fröhliche Festlichkeit die Teilnehmer zusammen.

*** Frische Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.** Herr Pastor Janßen auf Spiegeboort macht folgenden Vorschlag: Wenn ein Rettungsboot auf das Nothsignal eines gefährdeten Schiffes hin in Tätigkeit getreten ist, so erhält jeder Bootsmann eine Prämie von 100 Mark, ganz gleich, ob und mit welchem Erfolge die Fahrt geseht ist, und das Gehalt der Vormänner beträgt überall gleichmäßig 250 Mark. Wenn man die vorgezogene Prämienverteilung auf die 25 Rettungsboote des vorigen Jahres in Anrechnung bringe, so hätte die Kasse eine Mehreinnahme von 25,000 Mark gehabt, was sie wohl hätte leisten können, da sie eine Einnahme von rund 298,000 Mk. und eine Ausgabe von 203,000 Mk. gehabt, also einen Ueberschuß von rund 95,000 Mark erzielt habe. Und bei solchem Ueberschuß würde die Kasse auch sehr wohl die vorgezogene Gehaltsverhöhung für die Vormänner leisten können. Die Gesellschaft habe seit ihrer Begründung im Jahre 1865 eine Totaleinnahme von rund 6,370,000 Mk. und eine Totalausgabe von rund 4,474,000 Mk. gehabt, also eine Gesamteinnahme von 1,896,000 Mk. Diejenigen von den 52,000 ordentlichen Mitgliedern der Rettungs-Gesellschaft in Stadt und Land, welche diesem Vorschlage zustimmen, möchte er bitten, ihre Zustimmung ihm durch Postkarte zukommen zu lassen. Er werde alsdann ein Verzeichnis der-

selben aufstellen und dasselbe mit einem Vortrage in der vorgezogenen Weise an die nächste General-Versammlung einbringen.

*** Verhaftet.** In der Herberge zur Heimat wurde gestern Abend ein Mann, Namens Klantz, verhaftet. Derselbe wurde von der Staatsanwaltschaft zu Duisburg a. M. hiebertlich wegen Sachbeschädigung verhaftet.

Von einer Diebin, die einen hiesigen Wädemeister wiederholt besohlen hat, berichtet wir gestern und namlich als Mißgeheuer eine der Wädemeisterinnen des hiesigen Wädemeisters. Wie uns heute mitgeteilt wird, war die Diebin keine Brautausträgerin, sondern eine Arbeitsfrau, die im Haushalt des Wädemeisters beschäftigt war. Es ist übrigens mit Rücksicht darauf, daß die Frau Familienmutter ist, für dies Mal noch von einem Strafentscheid abgesehen worden.

*** Der Saal-Schießverein der Odenburg. Glasflinte** veranlaßt am Sonntag zur Feier des Geburtsages des Kaisers ein Fechtturnen in Bekers Obeliskentempel. Der Saal wird mit den schönsten Dekorationen vom Stadtrath-Wall her geschmückt bleiben.

*** k. Brau.** 25. Januar. Mit Genehmigung des großherzoglichen Ministeriums wird mit dem 1. Mai d. J. eine Diensthöfen-Krankenkasse der Stadtgemeinde Brau errichtet. Mitglieder derselben sind alle in der hiesigen Stadtgemeinde in Dienst stehende Personen, welche unter den Begriff des Gemeindefalles (nach § 1 der Gemeindeordnung), soweit sie nicht nachweislich auf Grund des Reichs-Krankentagegeldgesetzes Anspruch auf Krankenunterstützung haben oder einer eingetriebenen Hilfskasse angehören. Die Dienstverpflichteten haben für Ans- und Uebernahme zu sorgen. Der Beitrag in Höhe von 3 Mk. pro Halbjahre wird von der Herrschaft erhoben, kann aber von dieser vom Lohne des Dienstbeteiligten abgezogen werden. Ein entlassenes Jahresbedienstet bedt die Stadtkasse. An Unterstützung gewährt die Kasse: 1. vom Beginn der Krankheit ab freie ärztliche Behandlung, Arznei, sowie Willen, Bruchbänder und dergleichen; 2. für den Todesfall ein Sterbegeld von 50 Mk. Auch wird notwendiges Falles freie Kur und Verpflegung in einem der beiden hiesigen Krankenhäuser gegeben, wenn der Arzt es attestiert. Ist zur Wiederherstellung der Gesundheit ein besonderes Heilverfahren erwünscht, so kann statt der Krankenunterstützung ein Zuschuß in Höhe von 1,50 Mk. vom Stadtmagistrate bewilligt werden. Die Kranken können sich um Arzt und die Apotheke wählen, sind jedoch auf die vom Stadtmagistrate bestimmten Ärzte beschränkt, auch darf der einmal gewählte Arzt nicht gewechselt werden. Kosten, welche durch Benutzung eines anderen Krankenhauses, sowie durch Zuziehung eines nicht zugelassenen Arztes entstehen, werden von der Kasse erstattet, wenn Gefahr im Verzuge war. Die den Kranken zu gewährenden Unterstützung endet spätestens mit der 13. Woche. Die Verwaltung der Kasse übernimmt der Stadtmagistrate; die Rechnungs-führung übernimmt der Gemeinderath. — In den Ausschussesbestimmungen bedeutet der Magistrate das Amtsverbands-Krankenhaus und das katholische St. Bernhard-Hospital hier selbst als geltende Krankenanstalten, wobei die in der Stadtgemeinde an-sässigen Ärzte und die hiesige Apotheke als wählbar. Formulare zur Ans- und Uebernahme, sowie Ausweisbescheinigungen können vom Stadtmagistrate unentgeltlich bezogen werden.

*** O. Brau.** 25. Januar. Der Schiffsverkehr ist momentan sehr reger am hiesigen Pier. Nachdem heute Morgen die dänische Barc „Wolff Harbe“, mit Koks nach Australien bestimmt, den Pier verlassen hat, legte im Laufe des Nachmittags ein engl. Getreidedampfer an denselben. Erstere, welche des ungünstigen Windes wegen nicht abfahren konnte, lag bereits eine Woche zur Abfahrt fertig.

*** k. Brau.** 24. Januar. Am Sonntag hielt der hiesige Marine-Verein „Brommy“ seine Generalversammlung ab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Die Rechnungsbilanz betrug mit etwa 1200 Mk. in Einnahme und Ausgabe. Ferner wurde beschlossen, die Feier von Kaisers Geburtstag mit dem Stiftungsfeste zu verbinden und am 5. Februar im „Centralhotel“ abzuhalten. Zur Aufspaltung gelangten das dreitausend Luffspiel „Kanonenfutur“ von Julius Jögen. — Heute Nachmittag wurde hier die Leiche eines jüngeren nach der Kleidung dem Arbeiter- oder Handwerkerstande angehörenden Mannes bei der Brücke an der Kaje angeschwemmt. Nachdem sie gezeichnet, wurde sie in die Leichenkammer des Krankenhauses gebracht.

*** Welterstede.** 25. Januar. Die am Montag Abend in Alrens Gasthause hier zusammengekommene Schützenkommission hat beschlossen, das diesjährige Schützenfest am 20. und 21. August zu feiern. Am 19. Februar wird der Verein eine Generalversammlung abhalten.

*** Delmenhorst.** 25. Jan. Das Menschengesellschafts-Etablissement ist zum Preise von 160,000 Mk., inkl. Inventar, an den Gastwirt Wobmann, z. Bt. in Follenburg, verkauft. — Am Freitag letzter Woche feierte das Personal der Delmenhorster Linoleum-Fabrik seinen diesjährigen Ball im Wentens' Hotel, welcher bis zum frühen Morgen in recht froher und harmonischer Weise verlief. Am Abend waren einem jeden 1,25, eine freie Zigarre nebst 1/2 Pfd. Cigarren verabreicht. Die Beteiligung war sehr stark, selbst zwei Herren vom Aufschicht waren anwesend, auch mehrere hiesige Geschäftsleute. Herr Direktor Werner machte im Laufe des Abends die freundliche Mitteilung, daß in diesem Jahre wieder 10,000 Mk. unter Arbeiter und Meister zur Verteilung kämen und daß außerdem ein jeder nach zehnjähriger Arbeitszeit in der Fabrik 100 Mk. erhalten solle, welches mit Vorwissen begründet wurde. Ferner soll seitens der Herren vom Aufschicht ein Sommerfest für das Personal der Fabrik veranstaltet werden. Einer dieser Herren hat aus eigenen Mitteln 500 Mk. zur Verfügung gestellt. Auch die Kranken im Peter-Elisabeth-Krankenhaus wurden an diesem Tage nicht vergessen. Einen Arbeiter wurden 100 Mk. überreicht, ein anderer hatte schon zu Weihnachten ein solch schönes Geschenk erhalten. Am Sonnabend nutzte die Arbeit auf der Fabrik, die Arbeiter erhielten aber ihren sonstigen Verdienst ausbezahlt.

*** Fesl.** 24. Januar. In der gestern stattgehabten Sitzung des hiesigen Gemeindevrats wurde über das Gesuch der Einwohner von Hohenberge wegen Uebernahme eines Drittels der Warkosten einer Ghauffee über Hohenbergereide beraten. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, ein Drittel Anteil aus Gemeindegeldern zu bewilligen unter der Voraussetzung, daß die reichlich 4-Kilometer betragende Strecke ganz ausgebaut wird. Hierdurch wird der Anschluß an die Ghauffee Neuenburg-Warx hergestellt, und unsere Gemeinde befähigt eine zweite direkte Ghauffeeverbindung mit Ostriesland. — An Stelle des verstorbenen Herrn G. Wente wurde der Land-

mann Fr. Steffen zum Bezirksvorsteher für Jettel-Dienst ernannt. (Gem.)

Warez. 25. Januar. Ueber einen Seeräuberfall des Rahus „Karoline“, Kapit. Meyer, teilt der „Gem.“ aus der heute abgelegten Verklarung folgendes mit: Das Schiff war befrachtet mit einer Ladung Petroleum für die hiesige Firma H. F. Rudowig und segelte glücklich von Gesehunden bis hier. Am 16. Januar anfuhr der Kahn bei starker Brise, zu der nachts schwere Hagelböen hinzutrat, im Warelzer Tief. Von dem Schiffer wurde zur Vorfrist außer den beiden Anker noch ein Warpanker ausgebracht. In der folgenden Nacht fing der Kahn vor den drei Anker an zu treiben, die See war sehr grob, und als die Anker wieder zum Galten kamen, schlugen die Wellen heftig über das Deck hinweg; die Jurings von den auf den Lufen befindlichen Wässern brachen, und verschiedene Fässer schlugen über Bord, wobei die Verrennungszwischen zwei Lufen eingedrückt wurden, die beiden Verrennungszwischen zwei Lufen eingedrückt wurden, die beiden Verrennungszwischen zwei Lufen eingedrückt wurden...

Seefeld. 25. Januar. Die am Hohenbeich belegene S. Paradiesische Gastwirtschaft „Neilanderoll“ ist durch Vermittlung des hiesigen Rechnungsführers G. von Neihen an den Bäcker Georg Schmie, z. J. zu Augusthannen, mit Antritt zum nächsten Mai für die Summe von 9000 M. verkauft worden. Paradies hat seiner Zeit dieses Immobilien für 6200 M. gekauft. — Von der Staatskassette bei Seefeldermühle ab wird zum „Neilanderoll“ in diesem Sommer eine Chauffee erbaut und dadurch zur bezeichneten Gastwirtschaft eine stets jahrbare Zuwegung geschaffen. (Gem.)

V. Großentmeten. 25. Januar. Heute Morgen wurde von den Konstantinenskindern auf dem Wege von Sage nach Großentmeten der Schneider M. aus Sage tot aufgefunden. Derselbe, ein dem Trinne ergebener Mann, war gestern bei seinem in Döberburg wohnhaften Schwager gewesen, von wo er mit dem letzten Abendzuge zurückgekommen war. Nachdem er hier noch eine Wirtschaft besucht, hat er sich auf den Heimweg gegeben, worauf er kurz darauf von einer vorbeigehenden Person aus einem flachen, am Wege entlang führenden Graben gezogen worden ist. Von demselben aufgefordert, mit nach seiner Behausung zu gehen, zog er sich vorläufig zu sehen und auszurufen. Wahrscheinlich ist er in der nassen Kleidung eingestiegen und hat so bei dem herrschenden Frost seinen Tod gefunden.

Wespa. 25. Jan. Die am letzten Sonntag in Melchersen Saale abgehaltene Landwirthschaftsversammlung war sehr gut besucht. Zuerst hielt Herr Rechtsanwalt Bartel-Wespa einen einleitenden, recht lehrreichen und interessanten Vortrag über das bürgerliche Gesetzbuch. Redner setzte zunächst das Wesen und die Entstehung des bürgerlichen Gesetzbuches auseinander und verbreitete sich sodann über die Bestimmungen betr. den Kauf und Verkauf, sowie Viehmängel. Erwähnenswert ist, daß nächstens alle Verkäufe von Grundbesitzem gerichtlich beurkundet werden müssen. Der Satz „Kauf bricht Miete“ fällt fort. Beim Verkauf von Vieh geht die Gefahr erst mit der Ablieferung, auf den Käufer über. Nach Beendigung des Vortrages hielt Herr Wiffenst Behm, hiesiger aus Oldenburg über die Winterfütterung des Windviehs einen gleichfalls einleitenden Vortrag, welcher allgemeinen Beifall fand. Nachdem noch eine längere freie Diskussion stattgefunden, wurde die nächste Versammlung auf den 26. Februar bestimmt. In der Versammlung machten sich zu einem demnachst in Wespa abzufaltenden Unterrichtslehre über „Wespa“ sechs Personen. Es wurde gewünscht, daß sich noch mehr Teilnehmer erheben beim Schriftführer des Vereins melden, damit die Zeit des Kurzes bestimmt werden könne. Die Kosten werden sich pro Mann nur auf etwa 3 Mark belaufen. Um 7 Uhr fand die in recht anregender Weise verlaufene, durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Meyer-Jackentrot, geleitete Versammlung ihren Schluß. (D. B.-Z.)

Aus den benachbarten Gebieten
Wilhelmshaven, 24. Januar. Das neue Kanonenboot „Itzig“, welches nach dem im Juli 1896 bei Svanburg in Frankreich Kanonenboot seinen Namen erhielt, hat seine Probefahrt beendet, das es Anfang Februar seine Ankerreise nach Ostafrika antreten kann. Es wird dort als Stationschiff außerhalb des Geschwader-Verbandes Verwendung finden. Der neue „Itzig“ ist größer als der alte, hat eine höhere Geschwindigkeit und stärkere Bewaffnung. Der neue „Itzig“ hat bei 895 Tonnen Displacement 62 Meter Länge, 9,1 Meter Breite und 3,3 Meter Tiefgang. Die zweifelhindrigen Maschinen treiben mit 1300 Pferdekraft 2 Schrauben (früher nur eine) und geben dem Schiff eine Höchstgeschwindigkeit von 13 1/2 Meilen in der Stunde (früher 9). Die Bewaffnung ist 4 Schnellfeuerkanonen von 8,8 cm Kaliber, 6 Revolverkanonen und 2 Maschinengewehre. Das Segelwerk ist unter Fortfall der Masten nur auf Schraffel und Staglegel beschränkt. Dem Schiffstab gehören an: Kapitänleutnant Danz,

Kornmandant, Kapitänleutnant Kühn, erster Offizier, Wachoffiziere Leutnant J. S. Hellmann, Unterleutnant J. S. v. Hübel (Wilhelm) und Berger, Schiffarzt Marine-Ober-Wachmeister Dr. Weyns, leitender Ingenieur Ober-Wachmeister Drees. Das Schiff ist bei Schiffsbau gebaut und am 1. Dezember 1893 in Dienst gestellt.
Wilhelmshaven, 25. Jan. Die Kaiser-Geburts-tagebälle der Garnison haben gestern ihren Anfang genommen. Heute finden in 4 Lokalen zugleich solche Bälle statt. — In den letzten Tagen hat sich hier auf Anweisung des Kommandanten-Bevins ein Komitee gebildet, welches Sammlungen veranstaltet für ein hier zu errichtendes Kaiser-Friedrich-Denkmal. Schon am ersten Tage wurden mehrere hundert Mark gesammelt. Die Sammlungen werden sich auch auf die obenbenannten Vororte erstrecken. Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal nehmen ihren weiteren Fortgang.

Hamburg, 24. Januar. Zum ersten Male in Hamburg bildete das Krähen eines Jahres a. Uebertretung des Unfugparagrafen 360,11 des Strafgesetzbuches den Gegenstand einer landgerichtlichen Verhandlung, von der sich heute ein außerordentlich großes Publikum im Zubehörraum eingefunden hatte. Der in der Bornstraße wohnende Kaufmann H. hatte nämlich auf seinem Hüfnerhofe auch einen Hahn, der sich einer so kräftigen Stimme zu erfreuen gehabt haben soll, daß die Nachbarn durch dieselbe in ihrem Morgenruhe gestört zu sein behaupten. Da H. seinem Hahn trotz mehrfacher polizeilicher Aufforderung das Krähen zur Morgenstunde nicht abgewöhnt hat, erhielt er eine polizeiliche Strafverfügung auf 10 Mk. wegen nächtlicher Ruhestörung. Der beim Schöffengericht erhobene Einspruch hatte keinen Erfolg, denn das Schöffengericht sah den „Zwerghahn“ ebenfalls als nächtlichen Ruhestörer an; da er aber außer seinen Stimmitteln sonstige Mittel zur Verhütung von Störungen nicht besaß, wird der Besitzer des Hahn wegen nächtlicher Ruhestörung zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte H. heute beim Landgericht Berufung ein. H. erklärt, er könne seinen Hahn mit dem besten Willen das Krähen nicht abgewöhnen. Der Rechtsanwalt des H. macht geltend, er habe, als er die Strafverfügung gesehen, heftig gelacht und nicht geglaubt, daß sich ein Gericht finden würde, das die Verfügung bestätigen würde, worin er sich allerdings gefaßt gesehen. Es sei aber auch ein Eingriff in die persönliche Freiheit des H., wenn man ihm das Hüfnerhalten verbiete. Das Interesse an Hausieren dürfe nicht beschränkt werden zum Schutze einiger nervöser Menschen. Der Paragraf 360 des St.-G.-B. verlangt, daß derjenige bestraft werden solle, der ruhestörenden Lärm erregt, und man könne doch nicht sagen, daß H. ruhestörenden Lärm verurteilt hat. Das könne man allenfalls sagen, wenn H. in seinem Garten einen Hahnenkampff veranstaltet haben würde. Das Halten von Hüfnern sei aber nicht verboten, und daher könne man nicht sagen, daß der H. Hahn ungebührlich krähe. Der Verteidiger nimmt noch Bezug auf ein freisprechendes Urteil des Oberlandesgerichts in ähnlicher Sache. Der Staatsanwalt entgegnet, der Angeklagte sei zu bestrafen, weil er die Anordnung der Polizeibehörde nicht nachgekommen ist. Entweder hätte er ein schallreiches Hüfnerhaus erbauen lassen oder den Hahn abschlagen müssen. Der Gerichtshof hebt das schöffengerichtliche Urteil auf und spricht den Angeklagten kostenlos frei. In den Entstehungsgründen heißt es, der Hahn möge zwar ruhestörenden Lärm verurteilt haben, dessen keine nicht festgestellt werden, daß es eine ungebührliche Ruhestörung war.

Papenburg, 25. Januar. Infolge der Undichtigkeit der Kanalböden ist die durchgehende Schiffsahrt von Embden und Papenburg nach Münster und Herne behördlicherseits auf sechs Wochen gesperrt worden. (Dr. M.)
Hindes, 25. Januar. Nachdem die an der anstehenden Augenentzündung erkrankten Schiffer und Schifferinnen der Lindener Bürgerkassen seit etwa drei Wochen einer ärztlichen Behandlung unterstellt gewesen sind, ist die Zahl der Erkrankungsfälle erfreulicherweise jetzt zu gering geworden, daß an eine Wiedereröffnung des Unterrichts gedacht werden kann. Um jedoch ganz sicher zu gehen, ist seitens des Polizeipräsidenten eine Generaluntersuchung sämtlicher Kinder angeordnet worden, die am Sonnabend, den 28. d. Mts., beginnt und am Dienstag, den 31. d. Mts., beendet sein wird. In dieser Untersuchung sollen nicht nur die gefunden, sondern auch die augenkranken Kinder erscheinen. (Hann. Cour.)

Kleine Mitteilungen.
Halle a. S., 25. Januar. Am 24. wird gemeldet: Auf Bahnhöfen Weslow fuhr heute früh 6 1/2 Uhr ein von Grundom kommender Arbeitszug infolge falscher Weichenstellung in das zum Lokomotivschuppen führende Gleis ein, fuhr jedoch, ohne zum Halten zu kommen, auf zwei im Lokomotivschuppen stehende Lokomotiven auf und durchbrach die Gleiswand des Schuppens. Alle drei Lokomotiven einschließlich der Zuglokomotive entgleisten und wurden beschädigt; ebenso wurden drei Reisende getötet. Der Hilfsfeger Meißner wurde getötet. — Gumbinnen, 25. Januar. Alle größeren Wasserläufe der Provinz sind über ihre Ufer getreten, weite Flächen überflutet. Der einlandene Schaden ist sehr groß. — München, 25. Januar. Der Prinzregent genehmigte die Abhaltung der Passionsspiele in Döbermergau im Jahre 1900. — Berlin, 25. Januar. Ein großer Skandalprozess, an dem viele Oberlehrer beteiligt sein sollen, dürfte, wie der „Volkst.“ aus Eberfeld geschrieben wird, demnächst die dortigen Gerichte beschäftigen. Ein kolner Spezialarzt für Gicht und rheumatische Leiden gibt mit einem Brief von Remscheid bereits im selberden Gesangs in Untersuchunghaft. Es besteht gegen sie der bringende Verdacht, junge Leute vom Militärdienst durch unerlaubte Manipulation befreit zu haben. Als dritte Person wurde ein kolner Kaufmann verhaftet.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Bremen, 26. Januar. Der Aufsichtsrat und das Direktorium der Schiffsbau-Gesellschaft „Bullant“ in Begehr hat, vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre, die Auszahlung einer Dividende von 2 Proz. für 1898 (gegen 10 Proz. im Jahre 1897) beschloffen.

BTB. Paris, 26. Januar. Der Kriegsminister eruchte die Kriminalkammer des Kassationshofes, sich mit der Drucklegung der wichtigsten Zeugenaussagen zu begnügen, um die Kassationsangelegenheit nicht zu sehr in die Länge zu ziehen. — Esterhazy erklärte, nur in Anwesenheit seines Anwalts dem Kassationshof weitere Aussagen machen zu wollen. Er beschließt, morgen wieder Paris zu verlassen.

BTB. Washington, 25. Januar. Der Senat hat in geheimer Sitzung beschloffen, am 6. Februar 3 Uhr nachmittags die Schlußabstimmung über den Friedensvertrag vorzunehmen. Desgleichen beschloß er, die Beratung des Vertrages in geheimer Sitzung bis dahin fortzusetzen. — Im Repräsentantenhaus richtete der Republikaner Johnson einen leidenschaftlichen Appell an das Haus, den Filipinos die Unabhängigkeit zu gewähren, und protestierte gegen die schändliche Vergewaltigung, mit der man gegen ein starkes und freies Volk vorgehe.

BTB. Kopenhagen, 25. Januar. Der Minister des Innern brachte im Reichstage eine Eisenbahnvorlage ein, worin insgesamt 35 Millionen Kronen gefordert werden, u. a. für den Bau der Eisenbahnlinie über den kleinen Belt, für Herstellung eines Doppelgleises auf der Insel Fünen, sowie für große Bahnhofsanlagen in Kopenhagen, Korbjör, Aarhus und Esbjerg.

Märkte.
Hamburg, 24. Jan. (Sternhans-Viehmarkt) Der Schweinehandel verlief heute flau. Zugeliefert 2530 Stück. Preise: Wetzschweine, schwere 50—52 Mk., leichte 51—52 Mk., Sauen 44 bis 48 Mk. und Ferkel 50—52 Mk. pro 100 Pfd.
Der Kalberhandel verlief ziemlich gut. Zugeliefert 1120 Stück. Preise: Beste 88—100, geringere 60—85 Mk. pro 100 Pfd.
Hannover, 24. Jan. (Marktbericht) Auftrieb zum heutigen Marke 1137 Schweine und 2154 Stück Saugferkel, 1-jährige Schweine 56—63 Mk., 1-jährige 36—40 Mk., 1-jährige 21—27 Mk., Saugferkel die Alterswoche 2—2,25 Mk. Handel langsam.

Verlässige Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 25. Januar 1899.

	Mkt.		Mkt.
Hafet, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
„ russischer	8,—	„ russische	6,30
„ hiesiger	8,40	„ böhmische	7,70
„ hiesiger	8,80	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,50	„ kleiner	5,70
Weizen	8,50	„ kleinerer	6,—
		„ Weizen	—

Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1898 16,902,118 Mk. 68 Pfg
Im Monat Nov. 1898 sind:
neue Einlagen gemacht 328,569 „ 68 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 301,741 „ 76 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1898 16,925,946 „ 60 „
Bestand der Activa (hinlänglich belegt
Kapitalien und Kassenbestände) . . . 18,334,478 „ 75 „

Wetterbericht

von Mittwoch, den 23. Januar:
Der hohe Druck hat sich von Westeuropa nach den nördlichen und den zentralen Teilen unseres Erdteils ausgedehnt, weshalb das Barometer auch in Deutschland einen sehr hohen Stand erreicht hat. Dagegen herrscht bei nördlichen bis nordöstlichen Winden kaltes, wohlfeil bewirktes Wetter, fast überall haben in den letzten 24 Stunden Schneefälle stattgefunden. Von Seiden her scheint eine Depression demnächst unsere Witterung zu beeinflussen, jedoch Schneefälle zu erwarten sind.

Wettervorhersage

für Freitag, den 27. Januar:
Windiges, meist trübes, kaltes Wetter mit Schneefällen.

Kampfgenosseu-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Zu der am **Sonntag, den 29. Januar d. J., abends 7 Uhr**, in der „**Mindelburg**“ stattfindenden Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers **Wilhelm II.** werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen.
Einsparungen sind gestattet. Karten hierzu à 1. M 50 S sowie Damenkarten sind bei den Kameraden **Töller** und **Veruht** zu haben.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Jung und hübsch sein und ein reizendes Gesicht sich mit höchsten roten Blüten oder abwechselnden kleinen Hüblern bedecken sehen zu müssen, ist in der Tat für die um ihre Schönheit besorgte Frau ein großer Verdruß. Nun, man braucht nicht untröstlich darüber zu werden und sich nicht unnützer Weise zu bemühen, die Mittel dafür ist da, so einfach und angenehm wie möglich, die **Creme Simon**, Gold Cream par excellence. Denn diesem vollkommenen Produkt und seinen Verbesserungen, dem Poudre de riz Simon und der Seife Simon, braucht die Frau, welche Gefallen erregen will, weder rote Blüten, noch Hüblern mehr zu fürchten. Man verlange die Marke „S. Simon“ (13 Rue Orange-Batelière) Paris.

13 Million Mark kommen in den nächsten 8 Gewinnziehungen zur Verlosung. Nächste Ziehung am 1. Februar. Große Gewinn-Chancen bietet | Haupt- 2 à 400,000, 165,000, 75,000 Mk. usw. welche 8 beste Anlehnlose als Eigentum erwirbt. Jedes dieser 8 Gesellschaftslose muß während der 8 Ziehungen bestimmt mit einem Treffer gezogen werden. | 1 Million 100,000 Mk. betragen insgesamt die 8 Haupttreffer. Die 8 kleinsten Treffer betragen zu 2200 Mk. Gewinnauszahlung bei den betreffenden Einzahlungen in barem Gelde. Diese bietet bedeutend bessere Chancen als andere Lotterien. | 1 Anteil kostet zur nächsten Ziehung 2 Mk., 1/2 Anteil 1,50 Mk. Die Einzahlungen zu jeder Ziehung dieselben. Aufträge baldigst erbeten.
Jos. Scholl, Hypotheken- u. Wechselstube, Berlin W. Friedenau.

Freitag, den 27. d. Mts., wird wegen einer auf dem Pferdemarktplatz zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers stattfindenden Parade der hiesigen Garnison

1. die Heiligengeiststraße vom Eisenbahnübergange bis zur Lindenstraße,
2. die Donnerschwerstraße vom Eisenbahnübergange bis zur Milchstraße

von 11 Uhr vormittags an auf etwa zwei Stunden gesperrt sein.

Odenburg, 24. Januar 1899.
Stadtmagistrat.
Hoggemann.

Der Stadtmagistrat macht wiederholt darauf aufmerksam, daß sich unter den Eisflächen auf den Döbber und den Donnerschwer Wiefen tiefe Ausschütlungen und Gräben befinden und daß nicht immer alle Defnungen, welche in das Eis geschlagen werden oder darin entstehen, durch deutliche Zeichen zur Warnung vor Annäherung verwahrt sind, die gesteckten Zeichen vielmehr häufig nutzlos oder arglos entfernt werden und bei der Ausdehnung der die Stadt umgebenden Eisflächen polizeilichers nicht immer sofort ersetzt werden können.

Das Vereiten der erwähnten Eisflächen, insbesondere auch der die Stadt durchziehenden Flußläufe ist daher mit Gefahr verbunden.

Der Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, daran zu erinnern, daß alle Defnungen, welche in Eisflächen gemacht werden, durch deutliche Zeichen zur Warnung vor Annäherung zu verwahren sind.

Geliebt das nicht, so werden hohe Strafen gemäß § 45 des Forst- und Feldpolizeigesetzes oder des § 367, Riffer 12, des Strafgesetzbuchs erkannt werden.

Odenburg, 26. Jan. 1899.
Stadtmagistrat.
Hoggemann.

Eisenbahn-Verwaltung.

Am **Mittwoch, den 1. Februar**, morgens 9 1/2 Uhr, sollen die auf dem Güterbahnhofe **Westerheide** wachsenden **Pappeln** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Odenburg, den 25. Januar 1899.

Brate. Zu verk. hiesige **Pferd**, flotter Gänger, fromm, ohne Fehler, sehr passend für einen Arzt.

G. Sibeler.
Moordorf. Ein 1 Jahr 6 M. alter **schöner schwarzer Hund** bester Abstammung zu verkaufen. Für Nachführung wird garantiert. **S. Obeling.**

Frische Seezungen

1/2 kg 100-150 ₤,
Steinbutt per 1/2 kg 90-150 ₤,
Sandart per 1/2 kg 65-75 ₤,
Zarbutt per 1/2 kg 60 ₤,
Schollen per 1/2 kg 45-50 ₤,
Schellfische per 1/2 kg 30-40 ₤,
Lebende Hechte per 1/2 kg 60-70 ₤,
Lebende **hohle Karpfen** u. **Schleie**,
Lebende **Hammer**

empfehlen

Baars' Fischhdlg.,

innerer Damm 6.

Fernsprech-Anschluß Nr. 39.

Willig zu verkaufen ein kleiner **antiker Cigarenschrank**.

Martens, Feuerstraße 23.

Jeden Morgen um 9 Uhr **frische Schellfische**, groß u. klein, **Butt**, **Scholle**, **Seezunge**, **Steinbutt**, **Fischstörche**, **Seeaal**, **Zarbutt**, **Feländer Schellfische**, **frische Bratheringe**, **lebende Schleie** etc. zu billigen Preisen bei

H. Braun, Adtenstr. 53.

Gotthard Latte

Annoncen-Expedition,
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittlung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Schraubenschlittschuhe

das Paar von 50 ₤ an, **Patent-Schlittschuhe** in großer Auswahl billigst.

Heinr. Laue,

Neufreter Damm 1.

Zweelbäse. Zu verk. ein gut erhaltener **Zuchtetrog.**

Maßede. Zu verkaufen zwei **schöne trüchtige Schweine**,

die Anfang März zerlehn. **S. Lübber.**

Maßede. Zu verkaufen ein **Bullenkalb,**

8 Tage alt. **Herrn. Kuch, Schloßstr.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Schlegel, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schart in Odenburg.

Osternburg. „Harmonie“.

Am Sonntag, den 29. Januar 1899:

Kleiner Ball.

Anfang 6 Uhr.

Edmund Kruse.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 27. Januar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im **Auktionslokale** an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:

5 Sofas, 2 Sessel, 2 Spiegel, 1 Sekretär, 1 Schreibpult, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 5 Tische, 42 Stühle, 10 Betten nebst Bettstellen;

ferner: 1 Reole, 1 Tresen und 1 Billard.
Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Vieh-Verkauf.

Zwischenahu. Die Viehhändler **Jos. Leis** und **G. Vorwald** aus **Friesoythe** lassen am

Montag, den 13. Februar, nachm. 1 Uhr anfangend, beim Hause des **Schiffers D. Krüger** in **Specken:**

20 schwere hochtragende Kühe und **20 junge Arbeitspferde** und **15 große und kleine Schweine,** worunter mehrere trüchtige,

öffentlich meistbietend mit **Bohlungsrecht** verkaufen.
Feldhus, Auktionator.

Diebe

sie

Sicherheit gegen Einbruch sowie **Feuersgefahr** bietet ohne Zweifel ein **feines, fall- und diebes-sicherer Geldschrank.**

W. M. Busse,

Hochschloffermeister,
Mattenstraße 7b.

Maßede. In der Auktion bei **Witwe Hillmann** zu **Südde** am **31. Januar** nachm. kommen noch ferner zum Verkauf: **1 Decimallwaage** und **1 Zaischenuhr.**

S. Soes.

Everken II. **Wohler, Chauffeur.** Zu verk. ein **trüchtiges Schwein**, welches Anfang **Februar** zerleht.

Freiz. Wachendörfer.
Maßede. Der für **Freiz.** am **nächsten Sonnabend, den 28. Jan. cr.**, anberaumte Verkauf einer **Wische** im **Kleibrod** fällt aus, da verkauft.

G. Hagedorn, Aukt.

Zu verk. **Kindermantel.** **Haarenstr. 45.** Sehr billig zu verk.: **Gartenbank, Gartensitz, Federn- und Kofenscher, sowie 1 eis. Waschtöpf.** **Haarenstraße 24.**

Osternburg.

Empfehle fr. **Bratheringe**, 20 Stück 50 ₤, fr. **Schellfische** und **Wachschollen** billigst. **Kieker**, **Sprott**, 15 Stück 10 ₤, per Kiste 1,50 ₤, **Widlinge** à Stück 5 ₤, per Kiste 1,20 ₤.

Batenhus' Fischhandlung, **Ulmenstraße 5.**

Jeder Käufer

eines

Stollwerck-

Albums

Nr. I oder II

erhält eine **Serie Stollwerckbilder gratis.**

Stollwerck- und Liebigbilder in großer Auswahl vorrätig.

Nach **andwärts** mache bereitwilligst **Auswahlsendung.**

C. Koeniger,

Achternstr. 6.

Eine 1 Stunde von der Stadt belegene, ca. 15 Scheffel. große **Besitzung**

mit einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause habe ich mit **Antritt zum 1. Mai d. J.** für **6500 Mk.** zu verkaufen.

G. Memmen, Auktionator.

Verkauf einer **Mühlenbesitzung** in **Westerheide.**

Dritter und letzter Termin zum Verkauf der **Hermann Frerichs'schen Mühlenbesitzung**

ist angesetzt auf **Montag, den 6. Februar d. J.,** nachm. 3 Uhr.

in **Gerd Harms' Wirtschaft** zu **Westerheide.**

Für diese Besitzung mit einer fast neuen **Windmühle**, guten **Wirtschaftsgebäuden**, einer **Einnahme** für eine jährliche **Grundsteuer** von **25 Mk.** und **reichlich 10 ha** **Sandereien** sind erst **15,100 Mk.** geboten worden, jedoch wird in diesem Termine bei irgend annehmbarern **Gebote** der **Zuschlag** erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Snoel, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 27. Januar d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im **Rebet'schen Wirtschaftshaus** zu **Osternburg:**

2 **Nähmaschinen**, 2 **Sofas**, 4 **Stühle**, 3 **Tische**, 1 **Spiegel**, 1 **Kleiderschrank**, 1 **Sekretär**, 1 **Kommode**, 8 **Bilder**, 1 **Vertikow**, 1 **Regulator**,

ferner: 1 **Börse**, 1 **Ladeneinrichtung**, 2 **Tresen** und 1 **Handwagen** gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Wahnbeck. Zu kaufen gelübt ein kleiner **Ladenschrank** für **Kolonialwaren.**

Joh. Fr. Gilje.

Wohnungen.

Zu verm. ein **Logis.** **Haarenstr. 45.**

Laden zu vermieten.

An **bester Lage** der Stadt **Delmenhorst** ein **Laden**, passend für ein **Cigarren-** oder jedes andere **Spezial-Geschäft.**

Näheres **dasselbst.**
Fran Ed. Rabe Witwe, **Langenstraße 119.**

Wegen Verfehlung des bisherigen **Bewohners** auf **1. Mai** eine **Untermwohnung** **Haarenstraße 22 c.**

Näheres **Langestr. 10.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gefucht ein **junges Mädchen** vom **Laude.**

Zu **erfr. Verlängerte Gartenstr. 4.** **Ausgelernter Kellnerlehrling** sucht **Stell.**, ff. **für Mädchen**, **15 Jahre alt**, **jungen Stell.**, **perf. Köchlein** mit **fr. Zeugn.** f. **Stell.**

Fran W. Hötting, Haarenstraße 11b, **Placierungs-Bureau.**

Zu belegen und anzusehen **gefucht.**

Zwischenahu. Zum **1. Mai d. J.** suche gegen **sehr gute Hypothek** mehrere **Kapitalien**, als **8-10.000 Mk., 8000 Mk.,** **zweimal 1000 Mk.**

Feldhus, Auktionator.

Maßede. Zu belegen zum **1. Mai** und **früher** größere **Kapitalien** auf **Landhypothek**, bei **pupillarischer Sicherheit** auch zu **3 1/2 %.** **S. Soes.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Zu unserer am **Geburtsstage** **Er. Maj. des Kaisers** und **Königs** in **Dreierischen Lokale**

Tanzfestlichkeit

in **Osternburg** stattfindenden **haben Damen** ergebenst ein.

1. und 3. Eskadron **Odenb. Drag.-Regts. Nr. 19.**

Verein ehemaliger

19. Dragoner.

Am **Freitag, den 27. d. Mts.**, **abends 8 1/2 Uhr:**

Außerordentliche Versammlung im **Vereinslokal „Zum Fürstlichen Bismarck“** am **äußeren Damm.**

Neuwahl eines **ersten Vorsitzenden.**

Dankagung.

Für die uns **so reich erwiesene Teilnahme** bei dem **Hincheiden** meiner **lieben Frau** und **unserer guten Mutter** jagen wir **unseren innigsten Dank.**

Joh. Hünischer u. Kinder, Donnerschwee.

Dankagung.

Wir sagen **allen denen**, die **meinem lieben Manne** und **unserem lieben Vater** das **letzte Geleit** gegeben und **seinen Sarg** **so reich mit Kränzen schmückten**, sowie **für die ihm zu Teil gewordene Ehrung** des **Kriegervereins** und **die trostreichen Worte** des **Herrn Pastors Ramsauer** am **Sorge** des **Entschlafenen** **unseren tiefgefühlten Dank.**

Frau Hötting, Witwe und **Kinder.**

Großherzogliches Theater.

Freitag, 27. Jan. 1899. **61. Vorst. im 16. Gastspiel** des **Herrn Max Nowak** vom **Velleue-Theater** in **Stettin.**

Penjan Schaller.
Poste in **3 Akten** von **C. Laus**, **Paris:**

Beders' Geschichte.
Niederpiel in **1 Akt** von **E. Jacobsen.**
Musik von **A. Comrad.**

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 28. Januar 1899.

Schülervorstellung für die **Odenburger Schulen.** **Freiplace** haben zu dieser **Vorstellung** keine **Giltigkeit.**

Die Stedinger.
Trauerpiel in **5 Akten** von **G. Museler.**
Kasseneröffnung 3, Anfang 3 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 27. Januar, zur **Feier** von **Kaisers Geburtstage:** **„Die Weisterfinger von Nürnberg.“**

Sonnabend, 28. Januar: **„Diebeli.“** **Hierauf** zum **ersten Male:** **„Am Wörther See.“** **Kämpferisches Niederpiel** in **1 Akt** von **Thomas Koschat.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

(Statt besonderer Anzeige)
Die **Verlobung** meiner **Tochter Marie** mit **Herrn Lehrer Heinrich Schmidt** zu **Neubremen** beehre ich mich **ergebenst** anzukündigen.

Kopperhöden (Wilhelmshaven), **26. Januar 1899.**

Todes-Anzeigen.

Mosleschöhe. Nach **Gottes** unerwartetlichem **Todes** starb am **24. d. Mts.** nach **bestiger Krankheit** im **Ob. Krankenhaus** meine **teure unvergeßliche Frau**, **unser liebe** **treusorgende Mutter**, **Schwester** und **Schwiegerin** **Sophie Ahlers** geb. **Hegeler** im **49. Lebensjahre.**

Der **trauernde Gatte**
S. Ahlers und **Kinder:**
F. Hegeler und **Frau.**

Beeridigung: **Sonnabend** **Nachmittag 2 1/2 Uhr** vom **Ob. Krankenhaus (Martenstr.)** aus.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (**Tochter**) **S. Mehnen**, **Großensmeer;** **Hermann Rudolph**, **Hamburg.** — **Gestorben:** **August Winter**, **Wohlfeldstr. 2 S.** und **4 Mon.;** **Frau Katharine Dobben** geb. **Störmer**, **Odenburg, 72 J.;** **Tischlermeister** **Diedrich Dams**, **Bürgerstraße 65 J.**

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Verantwortlicher Redakteur: Herr Louis Gerhartmann in Oldenburg.

Oldenburg, 26. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* Ausstellung von Arbeiterausstellungen. Soeben macht die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft das Preisausschreiben bekannt, welches sie zum ersten Male für Arbeiterausstellungen zur diesjährigen landwirtschaftlichen Ausstellung vom 8.-13. Juni in Frankfurt a. M. vorgelesen hat. Es ist eine Anzahl silberner und bronzenener Medaillen ausgegeben für zwei Klassen Arbeiterleistung und fünf Klassen Handgeräte zur Arbeiterausstellung. Es wäre zu wünschen, daß sich die Geschäfte für Arbeiterleistung sowohl wie die für landwirtschaftliche Handgeräte an diesem Wettbewerfe lebhaft beteiligen möchten. Denn mit diesen neuen Unternehmern der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist eine - auch vom Geldeherse betrachtet - hochwichtige Frage der landwirtschaftlichen Produktion angeschnitten. Der bloße finanzielle Einbruch der neubereinigten kleinen landwirtschaftlichen Handgeräte und der zum Teil verrosteten Maschinen des landwirtschaftlichen Großbetriebes bedingt unwillkürlich zu einer ungerechten Verteilung der wirtschaftlichen Wichtigkeit der beiden Gerätegruppen. Wenn auch die großen Maschinen vielfach zu Hunderten, ja zu Tausenden in Deutschland in Tätigkeit sind, so liegt die Anwendung doch eine sehr geringe zu sein und infolgedessen eine Neuananschaffung sich nur innershalb großer Zeitschnitte notwendig und möglich zu machen, jedoch wesentliche Neuerungen an großen Maschinen und die damit zusammenhängenden Ersatzteile und Zubehörsachen doch nicht in entsprechend großer Zahl alljährlich zur Verfügung kommen. Dagegen sind die kleinen Geräte des landwirtschaftlichen Betriebes, wie sie für die Hand des Arbeiters bestimmt sind, einer rascheren Abnutzung und alljährlichen oder nach wenigen Jahren eintretenden Erneuerung unterworfen, und wenn man erwägt, daß über 5 Millionen landwirtschaftliche Arbeiter in Deutschland tätig sind, welche von manchem Handgerät doch mindestens ein, vielleicht sogar mehrere Exemplare in Gebrauch haben, so leuchtet ein, daß jede Preisverbilligung sowohl, wie Steigerung der Leistungsfähigkeit eines landwirtschaftlichen Handgerätes für die gesamte Volkswirtschaft eine Betriebsverbesserung und damit eine Reinertragssteigerung von vielleicht Millionen bedeutet. Insbesondere diejenigen Verbesserungen an landwirtschaftlichen Handgeräten, welche eine Verminderung des toten Eigengewichts der Geräte, eine Erhöhung der Leistung bei gleicher Kräfteanwendung, ferner, die eine bessere Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft bedeuten, lassen einen in Geld ausgedrückt sehr hohen jährlichen Gewinn durch die Einführung solcher Geräte sicher voraussehen. Was nach dieser Richtung hin für die Handgeräte gilt, erhält ebenso seine Geltung für die Kleidung; denn eine unbefangene Betrachtung des Anzuges unserer landwirtschaftlichen Arbeiter zeigt in vielen Fällen eine gewisse Unangenehmheit und Hemmung der freien Beweglichkeit der Glieder oder eine sonst unpraktische Art. Zweckmäßige Verbesserungen nach dieser Richtung hin werden ebenfalls zur höheren Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft wesentlich beitragen; außerdem kommt noch der heute gewöhnliche Umstand hinzu, daß durch eine zweckmäßige Wahl der Kleidung eine größere Zahl von Unfällen landwirtschaftlicher Arbeiter vermieden werden kann. Die Anmeldefrist läuft mit dem 28. Februar d. J. ab. Das Preisausschreiben und sonstige Mitteilungen über diese Gruppe sind zu beziehen von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW., Rochstraße 73 L.

F. Aus Handwerkerkreisen wird uns geschrieben: Obgleich das neue Handwerkergesetz schon seit dem 26. Juli 1897 in Kraft ist, beginnt es sich erst jetzt überall unter den Handwerkern die Sache klar gemacht. In dem Maße, wie sich noch so viele Handwerker der ganzen Entwicklung mit ganz unvorurteillichem Gleichmut zu, ohne sich an der allgemeinen Bewegung zu beteiligen. Wenn auch das Handwerk nie wieder zu der Blüte und zu dem Ansehen kommen wird, wie in früheren Zeiten, so ist es doch noch lange nicht so weit gekommen, daß das Sprichwort „Das Handwerk hat goldenen Boden“ kein wahres Wort mehr ist. Mächtig sich daher alle beteiligen, um zu retten, was noch zu retten ist, denn nur Einigkeit macht stark. Ist erst das Gefühl der Zusammengehörigkeit und mit ihm das Ständebewußtsein erwacht, dann ist schon ein fester Boden gewonnen, auf dem weiter zu bauen nicht allzu schwer sein dürfte.

* Eine „Historische Soiree“ gab gestern Abend im großen Saale der „Union“ Geheister Stuart Lancourt. Wie großes Interesse das Publikum seinen Demonstrationen und angelegentlich Entfaltungen entgegenbrachte, bewies der außerordentlich starke Besuch. Der Saal war fast zu klein, um alle die Erscheinungen zu fassen. Geheister Stuart Lancourt schickte seinen Demonstrationen voraus, daß er gekommen sei, das Publikum, welches vielfach noch an überirdische Dinge, Geister und Zauber, fassenden usw. glaubt, darüber aufzuklären, daß eben kein Ding auf der Welt unmöglich sei, sondern alles natürlich zugehe. Zum Beweise dessen werde er seine Experimente nach ihrer Vorführung erklären. Herr Lancourt kam seinem Versprechen auch nach, wiewohl in Bezug auf die beiden ersten Abteilungen des Programms, in denen er teils schon bekannte, teils noch unbekanntes Experimente aus dem Gebiete der Zauberzeit zeigte. Obwohl die große Gemächlichkeit, mit der er seine Ränke vorführte, als nicht minder die nachher erklärte Einigkeit der verschiedenen Tische und Kräfte, deren er sich bediente, segten die Zuschauer in Erstaunen und andauernde Spannung. Sehr hübsch waren namentlich das „mysteriöse Sandpiel im Wasser“, der „rätselhafte Ring“ und die „lebenden Karten“. Leider gab der Künstler gerade über die Ausführung des letzteren Kunststückes keine Erklärung, wie er auch über die „Häsel-Medien“ in der letzten Abteilung, worauf sich augenscheinlich das hauptsächlichste Interesse des Publikums richtete, das es ihm im Unklaren ließ. Wohl zeigte er, wie er sich die Hände wusch, wie er sich an einem besetzten Tische festbinden ließ, wohl sah man, trotzdem außer ihm niemand in seinem „Kabinett“ sich befand, und er erklärte, daß es ihm unmöglich sei, sich zu befreien, daß dennoch Arme an allen Ecken und Enden hinter dem zugezogenen Vorhang sichtbar wurden, wohl hörte man, wie hinter dem Vorhange in einiger Entfernung von ihm liegende Glöden und Schellen läuteten, wie eine Hölle abgehört wurde, wohl sah man, wie ein Herr, der zu ihm hinter den

Vorhang getreten war, der Kopf und ein Schuh ausgezogen waren usw., wie aber das alles zugeht und wie er trotzdem immer wieder gefesselt auf dem Stuhl sitzen konnte, das erübrte man leider nicht. Es wollte uns deshalb auch scheinen, als sei das Publikum, obwohl alles mit launenhafter Schnelligkeit ausgeführt wurde, etwas enttäuscht nach Hause gegangen; daß dagegen die beiden ersten Abteilungen viel des Interesses und Unterhaltung boten, soll nicht unerwähnt bleiben, und das Publikum ließ es dafür auch an Beifall nicht fehlen.

-u- Vom Zuge überfahren wurde am gestrigen Tage auf dem Bahnübergange am Pferdemarkt ein großer brauner Hund. Dem armen Tiere wurden die beiden Vorderpfoten vollständig abgefahren. Trotzdem lief es noch nach dem Hause seines Herrn, eine starke Blutspur zurücklassend.

(c) Vom Lande, 25. Januar. Endlich hat sich der lange ersehnte Winter eingestellt. Hoffentlich nimmt er auf längere Zeit Quartier; denn nach der landläufigen Erfahrung kann man nur nach einem „ordentlichen“ Winter eine gute Ernte erwarten, und gerade auf den Januar legt man große Hoffnungen, wie das Verslein sagt:

„Januar muß vor Kälte knaden,
Wenn die Ernte gut soll faden.“
Ist aber ein Wetter, wie in den letzten Wochen, wo man nur Regenwetter kannte, so „kragt“ die Frage dem Winter die Augen aus.“

(e) Von der oberen Hunte, 24. Januar. Vom Beginn des Herbstes an hat bis jetzt ununterbrochen gejagt werden können, jedoch man für diesen Sommer auf einen üppigen Graswuchs auf den Weidweiden rechnen kann, wenn nicht später die leidigen Nachfröste einen Rückschlag herbeiführen.

!! Satten, 25. Januar. Der Gesangsverein „Kameradschaft“, welcher im letzten Winter zum ersten Male mit einem Gesellschaftsabend an die Öffentlichkeit trat, beschichtigte, in der Festzeit, am 19. Februar, wieder einen solchen zu veranstalten.

o Westerfede, 24. Januar. Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Briefträger aus Sr. Schenitz, welcher vorigen Herbst aus der hiesigen Gefängnis-Anstalt entwich und jetzt kürzlich in Oldenburg wieder ertrapt wurde, nach hier übergeführt. Am 27. d. M. wird er sich vor dem hiesigen Schöffengerichte zunächst wegen Diebstahls zu verantworten haben. - Die Ehefrau des Galvitus F. Mayer hier gehor in letzter Nacht Drillinge (2 Mädchen und 1 Knabe). Der Knabe und ein Mädchen sind jedoch gestorben.

T. Vene, 24. Januar. Heute Morgen 10 Uhr fand bei Leversy Hotel die Angelobungsfeier statt. Zugeführt waren die bei den Krönungen einstimmig angebotenen Stiere. Das Melusiat ist: Erste Prämie a 125 M. erhielten ein Stier des Wilhelm Harms-Oberrege, ein Stier des Bernh. Wichmann-Neuenhutor, ein zweiter Stier des Wilhelm Harms-Oberrege. Den 2. Preis von 100 M. erhielt der Stier der Gebrüder Grube-Neuenhutor. Den 3. Preis von 75 M. erhielten die Stiere des Joh. Cordes-Neuenhutor und des Carl Wülfing-Hannover. Bedingung ist: Wer zum ersten Male eine erste oder zweite Prämie erhält, muß die Stiere behalten bis zur Hauptföhrung 1900, wer die dritte Prämie erhält, muß sie behalten bis zur Hauptföhrung 1900. In diesem Jahre wurden zur Krönung ungewöhnlich viele Stiere in allen Bezirken zugeführt.

oo. Großenmeer, 25. Januar. Der hiesige Kriegerverein beschichtigte, am Freitag Abend zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers im Lokale des Herrn Aug. Scheele hierseits einen Gesellschaftsabend zu veranstalten. Derselbe besteht in theatralischen Aufführungen und Vorträgen des Großenmeer Männergesangsvereins. Da der Verein den Geburtstag des Kaisers in dieser Weise noch niemals gefeiert hat, so steht am Freitag ein großer Besuch zu erwarten.

o Glöfeth, 25. Januar. Unsere Gemeindefürsorge Wilhelmine hat hier eine Handarbeitsbesuche ins Leben gerufen. - Der hiesige Singverein hat das Tonstück „Des Müllers Luft und Leid“ einstudiert und wird dasselbe am 5. Februar im „Tivol“ hierseits zur Aufführung bringen. Am 12. Februar wird der hiesige Männergesangsverein im Hotel „Fürst Bismarck“ hierseits ein Konzert geben.

Feddervarden, 24. Januar. Der hiesige Leichen-täger-Verein kann auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken; zur Feier desselben machten die Mitglieder heute einen gemeinschaftlichen Kirchgang. - In der gestern abgehaltenen Gemeinderatsitzung wurde zum Brandmajor an Stelle des Landwirts Andrae, der die Wahl aus besonderen Gründen ablehnte, der Landwirt Hr. Jüden zum Brandmajor gewählt.

Landwehr, 24. Januar. Das an der Ecke der Ulmen- und Friederichstraße belegene Immobilien des Segelmachers Ehlers wurde für 19,250 M. an Herrn Neubard Tönes hierseits verkauft. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J.

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremerhaven, 24. Januar. Nachdem der Stadt-gemeinde Bremerhaven von den Herren Schiffs-Redeern A. Niekern in Bremen und B. Niekern in Bremerhaven die Summe von 100,000 M. zum Zwecke der Einrichtung einer „Niekerns-Stiftung für Witwen und Waisen“ zum Eigentum überwiesen worden ist, ist über die Verwaltung dieser Stiftung und über die Verwendung derselben ein Statut mit den Herren Schiffs-Redeern A. und B. Niekern vereinbart und festgestellt worden. Darnach soll das genannte Kapital Eigentum der politischen Gemeinde Bremerhaven sein und bleiben, jedoch soll die Gemeinde nicht berechtigt sein, das Kapital zu irgendwelchen Zwecken zu verwenden oder auszu-brauchen. Die von dem Kapital aufkommenden Zinsen sollen

zur Unterstützung hilfsbedürftiger Witwen und Waisen ohne Unterschied der Konfession, welche in dem Bezirke der Gemeinde Bremerhaven wohnen, verandt werden. Die Verteilung der Zinsen soll in der Regel um die Weihnachtzeit jeden Jahres unter Hinweis auf die Namen der Stifter erfolgen. Die Verwaltung der Stiftung wird lediglich und allein dem jeweiligen Stadtrate der Stadt Bremerhaven überlassen, welcher nur verpflichtet ist, für die Erhaltung des Kapitals Sorge zu tragen, während demselben im übrigen vollständig überlassen bleibt, in welcher Weise er die aufgelaufenen Zinsen verwenden will.

nr. Papenburg, 24. Jan. Ist das öffentliche Ausstellen einer zerlegbaren „Venus“ in einem dem allgemeinen Publikum zugänglichen Räume strafbar im Sinne des § 184 des Strafgesetzbuches? Diese Frage beschichtigte heute das hiesige königl. Schöffengericht. Während des Augustmarktes im verfloffenen Jahre stellte der Besitzer eines anatomischen Museums, ein gewisser Neumann aus Hannover, neben mehreren plastischen Figuren eine zerlegbare Venus aus. Am ersten Markttag wurde die erwähnte „Venus“ „vorgeführt“, d. h. nach Erlegung eines Trinkgeldes in ihren inneren und geheimsten Teilen eröffnet. Gegen diese Darbietung, welche in Gegenwart jugendlicher Mädchen und Burken stattfand, nahmen zwei Herren, die an der Art und Weise der Vorführung, die für Mediziner interessant sein mochte, Anstoß nahmen, Stellung und erwirkten ein Verbot der Polizei, nach welchem die längere Schaustellung der Venus verlag wurde. Außerdem wurde gegen den Museumsbesitzer Neumann wegen Uebertretung der Gewerbeordnung und des § 184 des Strafgesetzbuches Anklage erhoben, die heute mit der Verurteilung des Angeklagten wegen beider Reate zu 30 M. bzw. 70 M. Geldstrafe endete. Gegen dieses Erkenntnis soll Berufung eingelegt werden.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom Mittwoch, den 25. Januar.

Am Bundesratstisch ist niemand anwesend. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Centrums-Antrages auf

Aufhebung des Jesuitengesetzes und gleichzeitige Beratung des Antrages Limburg-Stürum und Nicker, betr. die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes. Abg. Hompeich (Ctr.) verlangt eine enzyklische Beschlußfassung des Bundesrates.

Die Abgg. Nicker (freil. Bezg.) und Limburg-Stürum (kon.) bekräftigen ihre Anträge. Fürst Radziwill (Pole) tritt für den Centrums-Antrag ein. Dr. Stockmann namens der Reichspartei, Dr. Gieber namens der Nationalliberalen, Graf von Hoon namens einiger Konservativen erklären sich gegen den Antrag. Abg. Delfor erklärt sich namens der Elsaß-Lothringer für den Antrag.

Abg. Vos (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten seien für die Aufhebung aller Ausnahmengesetze. Sie fürchten die Rückföhr der Jesuiten nicht.

Abg. Dr. Gieber (Centr.) führt aus, das Centrum habe seit fünf Jahren bewiesen, daß es auf Laizisgesetze nicht rede, und daß es, ohne auf Kompensation zu fordern, nationale Forderungen ausschlaggebend zum Gehege geführt habe. Redner sprich sich sehr scharf darüber aus, daß bei der Verhandlung kein Mitglied des Bundesrats anwesend sei.

Damit ist die erste Sitzung geschlossen. Es folgt die zweite Beratung. Nach kurzer Debatte wird der Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes angenommen. Sodann werden mit noch größerer Mehrheit die Anträge Limburg-Stürum und Nicker auf Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes angenommen.

Anschließend wird die Beratung des Antrages Agler betr. die Errichtung von obligatorischen Gewerbegerichten fortgesetzt.

Abg. Jacobshöfker (kon.) tritt gegen den Antrag ein, der lediglich autoritative Zwecke verfolge, erklärt sich aber für die Errichtung von launmännlichen Schiedsgerichten und ist bereit, der Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsämter näher zu treten.

Abg. Fijshöfker (fr. Bp) empfiehlt, alle auf die Gewerbe-gerichte bezüglichen Fragen einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Wassermann (natl.) behauptet, daß der Bundesrat zur Frage der launmännlichen Schiedsgerichte noch keine Stellung genommen hat; man wird auf die Dauer den Lehrlingen diese Schiedsgerichte nicht verjagen können. Die Gewerbegerichte haben gegenwärtig gewirkt durch die Schnelligkeit, Billigkeit und Sachlichkeit ihrer Rechtsprechung. Das Bedürfnis nach launmännlichen Schiedsgerichten ist mit dem neuen Handelsgesetzbuch noch gewachsen. Durch die von den Abgg. Trimbom und Gize empfohlenen Einigungsämter dürfte sich schließlich ein Schaden anrichten lassen. Abg. Werner (Anti) erwidert Abänderungsvorschläge für das Wahlverfahren bei den Gewerbegerichten.

Nach weiterer unerschöpflicher Debatte wird der Antrag Fijshöfker, alle Anträge einer Kommission zu überweisen, abgelehnt. Dem Vorschlage Wassermann entweichend, werden die Anträge Wassermann und Trimbom-Gize auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über Einrichtung launmännlicher Schiedsgerichte einstimmig angenommen; die übrigen Anträge betr. das Wahlverfahren, Verallgemeinerung der gewerblichen Schiedsgerichte, Erweiterung von deren Kompetenz, werden einer Kommission von 14 Mitgliedern zur Vorbereitung überwiesen.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Etats, Reichsamt des Innern.

Aus aller Welt.

Es ist immer gefährlich, in Gegenwart unbekannter Personen sich über einen Dritten abfällig zu äußern, oder sich über Abwesende lustig zu machen. Nachfolgende Geschichte illustriert dies sehr deutlich, so erzählt die „Neue Freie Presse“: In Leipzig stiegen vor kurzem

mehrere Damen in ein Coups erster Klasse. Die Reisenden, Mämlen und Weiseln, kannten sich nicht, und es dauerte eine geraume Weile, bis ein geeignetes Gesprächsthema gefunden war. Natürlich kam die Sprache auf das Theater, und eine Dame, welche kürzlich einer Aufführung der „Carpante“ beigewohnt hatte, äußerte sich in sehr abfälliger Weise über Frau Sch., die erste Sängerin. „Finden Sie nicht“, wendete sich die Dame mit dem toten Hinstellen an einen ihr gegenüberstehenden Herrn, „daß Frau Sch. viel zu alt für die Rolle ist? Wenn sie zu fliegen anfängt, glaubt man wirklich das Schnarren einer verrosteten Schiffswinde zu hören.“ — „Sie würden besser thun, gnädige Frau“, erwiderte der Angehörige mit schneidender Kälte, „daß Frau Sch. direkt zu sagen; sie sitzt ja neben Ihnen.“ Allgemeine Stille. Die Dame schweigt verwirrt und erröthet. Doch erholt sie sich rasch und ruft, um den Fehler zu verbessern, der Sängerin zu: „Ich bitte vielmals um Entschuldigung. Daran trägt nur der Kritiker W. die Schuld, der meine selbständige Urteilskraft verdorben hat. Er benötigt jede Gelegenheit, um Ihr großes Talent und Ihre Können herabzusetzen, dieser unangenehme, pedantische Mensch!“ — „Alles das können Sie Herrn W. wirklich selbst sagen“, war die Antwort der Sängerin, „er sitzt neben mir.“ — Hierauf versuchte die Dame in höchster Bedrängnis das Alarmzeichen zu geben, um den Zug halten zu lassen, doch der Apparat war zum Glück, wie gewöhnlich, verdorben.

Ein unheimliches Möbel.

Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß die in Südamerika anässigen Bewohner holländischer Abstammung, besonders jene, die in sehr entlegenen Distrikten leben, wo Material und Arbeit nur schwer zu erhalten sind, sich gleichzeitig mit anderem Mobiliar auch einen Sarg anschaffen, der gewöhnlich in dem besten Zimmer, der sogenannten „Voorlamer“ seinen Platz erhält. Hier vertritt er die Stelle eines Schrankes oder vielmehr einer Truhe, in der man Kleiderstücke oder sonstige Sachen aufbewahrt. Ein reicher Farmer, der sich vor ungefähr einem halben Jahrhundert im Kap niederließ, besitzt einen prächtig gearbeiteten, mit kunstvollen Schnitzereien und Silberbeschlägen versehenen Sarg, den er in dieser Vorrichtung vor 30 Jahren kaufte. Während dieses Zeitraumes hat der Mann nicht weniger als drei Ehefrauen zu Grabe getragen, von denen sich jede mit einem rohgezimmerten Kasten aus dem gewöhnlichsten Holz begnügen mußte. Der alte Herr selber erkrankte schließlich gegenwärtig noch der besten Gesundheit und hält seit einigen Jahren in dem Parabelsarg sein Mittagsschläfchen, um — wie er ernsthaft erklärt — sich bei Zeiten an die etwas sonderbare Lagerstätte zu gewöhnen, in die man ihn zu seinem letzten Schlummer niederlegen soll.

Die Anstriche des Vesuvius

haben seit Anfang voriger Woche an Stärke und Umfang bedeutend zugenommen, und die Gegend zwischen dem großen Krater und dem Observatorium gleicht einem Feuerherde, so aufgehäuft liegen dort die ausgenorrenen glühenden Materien. Von den zwei Lavaströmen, die sich seit einigen Tagen aus dem Krater ergießen, hat der eine die Punta del Najone erreicht, während der andere über die Petra hinaus gelangt ist. Auch die zwischen diesen zwei Lavaströmen liegende ausgetrocknete Lavaschlucht wurde in einen Schlammzustand versetzt, sobald dieselbe unzählige Springe zeigt, aus denen mächtig lodrende Flammen emporsteigen.

Wie der arme Li zu einem Paar Stiefel kommt, wird in der chinesischen Zeitung „Du hsi pao“ wie folgt erzählt: „Es war ein armer Teufel aus Fokien, Namens Li, der war so arm wie eine Kirchenmaus. Er machte Schulden auf Schulden, kaufte in allen Läden auf Pump, ohne zu bezahlen. Er war dafür allgemein bekannt, weshalb ihm niemand mehr etwas borhen wollte. Da passierte es ihm, daß seine Stiefel entweihe gingen. Er hätte gern ein Paar neue gehabt, doch war dies schwierig, weil er kein Geld hatte, um sich welche zu kaufen. Pumpen konnte er auch nicht mehr. Da versah er auf einen Ausweg. Er ging zunächst in einen Laden und bestellte ein Paar Schuhe; dann ging er in einen anderen Laden und bestellte sich auch dort ein Paar. In beiden Läden wurde ausgemacht, daß die Schuhe nur gegen Vorzahlung verkauft würden, was Li auch hoch und heilig versprach. Als der eine Schuster mit den fertigen Schuhen zu ihm ins Haus kam, damit er sie anprobire, sagte Li: der Linke sitzt famos; der Rechte dagegen paßt nicht recht; den Linken will ich deshalb behalten, während Du den Rechten wieder nimmst zum Wändern. Sobald Du ihn zurückbringst, bestimme ich Dir von mir Dein Geld. Der Schuster ging ohnmüde aus, darauf ein. Als der zweite Schuster mit den Stiefeln kam, machte Li dieselbe Geschichte, nur, daß er dies Mal den rechten Schuh behielt und den Linken zum Wändern zurückgab. So hatte er aus zwei Läden ein Paar Schuhe profitiert, das trefflich zusammenpaßte.“

Von der deutschen Tiefsee-Expedition.

Wie die Hamburg-Amerika-Packfahrt-Aktiengesellschaft mitteilt, hat sie von Kapitän Krich, dem Führer des auf der Tiefsee-Expedition befindlichen Dampfers „Valdivia“, folgendes Telegramm aus Emmanabon auf Sumatra erhalten: „Bouet ist gefunden; gelangte nach Emmanabon, Neuguinea, über St. Paul, Neu-Amsterdam, Cocos nach Emmanabon. An Bord alles wohl.“ Ein ferneres Telegramm meldet den Tod des Schiffes Dr. Martin Bachmann. Er fand infolge eines Schlaganfalls am 14. Januar an Bord der „Valdivia.“

Familie Loshweiler.

Roman von F. Klink-Lütkeburg. (Anzahl verlesen.)

(18) (Fortsetzung.)
Sa. Flora wollte einwilligen bleiben, ob auch ihr Herz vor Nummer und Glend zu zerpringen drohte. Es war ihr unmöglich, den Witten dieses kranken Mannes zu widerstehen. Sie hatte ihn gegenüber sogar ein unbestimmtes Gefühl von Schuldempfinden, und dieses war es vor allen Dingen, das sie unfähig machte, ihm zu widersprechen.

Wilhelm Loshweiler war alt, und nur noch eine kurze Lebenszeit war ihm beschieden. So wollte sie bei ihm bleiben, wie selbst die Pflegerinnen, und von diesen besonders Herr Kanza, es wünschte, damit sie sich selbst prüfe.

Aber es war ein herzzerreißender Abschied, den Flora von diesen beiden Menschen nahm, als sie die Pflegerinnen verließ, um sich von Frau von Harnack in das Loshweilersche Haus führen zu lassen. Und nur die Aussicht auf eine baldige Wiedervereinigung ließ sie die Trennung leichter ertragen. Frau Kanza beschloß, nach einem Nebenkommen mit dem Professor, seine Vorstellungen sofort abzubrechen und die Stadt zu verlassen, um auf diese Weise die Lösung eines Konfliktes zu vereinfachen. Ihm selbst mußte, schon im Hinblick auf den Seelenzustand seiner Gattin, ein schnelles Abbrechen aller Beziehungen erwünscht sein. Aus diesem Grunde wurde auch einem letzten Abschied aus dem Wege gegangen und Flora brieflich benachrichtigt, daß die Pflegerinnen die Stadt bereits am vorhergehenden Tage verlassen hatten.

Nach einmal kam Floras leidenschaftlicher Schmerz zum vollen Ausbruch. Ihre Thränen wollten nicht aufhören zu fließen, und nur schwer gelang es Frau Jenny von Harnack, sie zu beruhigen, indem sie für den leicht erregbaren kranken Bruder bat.

Dann schien der Sturm vorüber. Er schien es aber nur. In Wahrheit durchwühlte er noch immer Floras Seele, nachdem bereits äußerlich Ruhe geworden und sie sich der Erfüllung der freiwillig übernommenen Obliegenheiten mit ihrer gewohnten Pflichttreue hingab. Einige Stunden des Tages verbrachte sie in der Gesellschaft Wilhelm Loshweilers, dessen geknante Lebensgefährtin unter dem wüthenden Eindruck eines warmfühlenden Frauenherzens sich zu heben begannen. Es hatte in der That den Anschein, als wolle er sich schuldig halten für eine öde, freundlose Zeit, die er selbst verschuldet hatte. Das Herz war ihm wieder weit geworden, und selbst der Gattin gegenüber zeigte er sich gütig und milde wie ehedem, als es noch nicht zu dem Bruch gekommen war, der jahrelang unheilbar geblieben.

So leidenschaftlich der Kranke sich aber auch nach der Gegenwart Floras sehnte, so duldete er doch nicht, daß sie einen größeren Teil ihrer Zeit in der Gesellschaft eines kranken Mannes verbrachte. Der Wunsch, daß sie sich glücklich in ihrer neuen Umgebung fühlen möge, ließ ihn sein ganzes Sinuen und Denken darauf richten, wie es gelingen könne, sie dauernd an dieses Haus zu fesseln. Zwei der schönsten Zimmer mit einer herrlichen Fernsicht über die niedriger gelegene Vorstadt hinweg bis zu den in bläulichen Dunst gehüllten Bergen, welche Melanie Loshweiler einst bewohnt, wurden für die neue Hausgenossin in Stand gesetzt, und Frau Clothilde hatte nicht ein einziges Wort des Widerpruchs gemindert.

Se gleichgültiger die hochmüthige Frau die große Veränderung, welche sich in ihrem Hauswesen so rasch vollzog, fast ehe sie sich dessen bewußt geworden, nach außen hin aufgenommen hatte, desto tiefer war sie durch dieselbe berührt worden. Niemand hatte nach ihrem Wunsch und Willen gefragt. Schwiegen mußte sie mit ansehen, wie die Tochter der von ihr so tief verachteten Wiggita Stewenhausen ihren Einzug hielt und durch ihre Person Wunder bewirkte. Ihr Gatte war wie aus einem Zauberscheit erwacht. Alle Anordnungen für die Aufnahme der Nichte waren von ihm selbst verfaßt worden. Zum ersten Male seit Jahren hatte er das Parterre des Hauses verlassen und Flora in ihrem Zimmer aufgesucht, um sich von ihrem Wohlbefinden zu überzeugen. Stundenlang war er bei ihr geblieben, nachdem er die Koffer, welche der Professor von Harnack, als zu der Hinterlassenschaft Fritz Loshweilers gehörig, von Monaco mit heimgebracht, zu ihr hatte hinaufschaffen lassen. Auf Frau Clothildens Frage konnte Hedwig ihr auch berichten, daß die Cousine in Gegenwart des Vaters den Inhalt derselben Stück für Stück hatte zu Tage fördern und hundertelei Fragen nach diesem und jenem hatte beantwortet müssen.

Frau Clothildens Herz klopfte höher als in der Brust, wenn sie des verborgenen Schatzes gedachte, den sie noch immer hütete. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß früher oder später der von Flora verlorenen Tante Erhaltung geschehen würde. Vielleicht war sie sogar von der Größe des ererbten Verlasses unterrichtet, und schon in diesem Augenblick konnten Erwörterungen im Gange sein, die ihre Schuld zu Tage fördern würden, denn noch lebte ein Zeuge derselben in der Person des Gärtners Kemmer.

Diese Verfürchtungen waren insofern grundlos. Wohl erzählte Flora dem Onkel von einer Tante, die sie nur in seine Hände hatte legen sollen und welche sie am Gitter innerhalb des Gartens verlore; aber Wilhelm Loshweiler gab kaum acht auf diese Mitteilungen. Sie dünkten ihn doch nicht von Wichtigkeit, obwohl das junge Mädchen ihn sagte, daß die Tante außer einem Schreiben an ihn noch ein Collier, sowie Dokumente und auch Wertpapiere aus dem Nachlaß ihrer Großmutter enthalten habe. Was hätte die alte Frau Stewenhausen, die, jebol er wußte, von einer Nichte gelebt, welche ein Wunder ihr ansieht, auch ihrer Enkelin hinterlassen sollen?

Die scheinbar übermüdete Gattin, welche Frau Clothilde durch Floras Eintritt in ihr Haus erstanden war, stimmte sie nicht einmal vorübergehend milde gegen das junge Mädchen. Einmaliger Haß und Neid beherzlichten sie vollständig. Als ihre Augen zum ersten Male die schöne, mit einfacher Eleganz gekleidete Frauengestalt sahen, hatte sie nur das Gefühl eines grenzenlosen Jornes gehabt, weil sie derselben als eine Besiegte entgegentreten mußte. Sie konnte wenigstens der Tochter gegenüber nicht unterlassen, an die Herkunft derjenigen zu erinnern, die durch ihr sicheres und vornehm beherrschendes Auftreten jedenfalls über dieselbe hinwegzuziehen.

Aber nicht allein die ererbte Niederlage reizte sie zum Jorn, auch giftiger Neid regte sich in ihr. Ihre Eitelkeit war nicht blind. Floras körperliche Vorzüge gellten sich lebenswürdige Eigenschaften und mancherlei Fähigkeiten und Talente zu, welche Frau Clothilde an ihren Todfeind erst

seht vermüßte. Das junge Mädchen war vermögend, mehr als das — es war reich, eine glänzende Partie. Evident ergoß sich das Blut durch ihre Adern, indem sie sich vorstellte, wie sehr die Gebächte vom Glück begünstigt und auf den Händen getragen worden war.

Welches Los wartete dagegen ihrer Kinder? Sie wußte seit langer Zeit, daß die Frau Loshweiler und von Harnack mit Zahlungs-Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, und daß deren Veräußerung auf Samoa stark gefährdet waren. Mehr als einmal war ihr im Laufe der letzten Zeit der Gedanke gekommen, daß der Nachlaß der alten Frau Stewenhausen, über dessen Umfang sie sich nach und nach orientiert hatte, mehr als ausreichend sein würde, die Solidität des Hauses wieder in seinem vollen Glanz herzustellen, selbst für den Fall, daß die schlimmsten Verfürchtungen in Bezug auf die Ausbeutung des Aufstandes auf Samoa sich verwirklichen sollten. Sie hatte auch sichtlich daran gedacht, daß Floras Tod Gatten und Kinder zu rechtmäßigen Erben des großen Vermögens machen würde. Diese Aussicht war ihr niemals wahrscheinlich gewesen, so wenig sie alle den Wunsch zu unterdrücken vermocht, daß durch ihn alte Lial vor dem unheimlichen Gespenst ihrer Entdeckung ein Ende erreicht haben möchte.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank		Ankauf Verkauf	
3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un-		101,40	101,95
fundbar bis 1905			
3/4 pSt. do. do.		101,40	101,95
3/4 pSt. do. do.		92,80	93,35
3/4 pSt. alte Oldenb. Konsole		100	101
3/4 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)		100	—
3 pSt. do. do.		91,50	92,50
3/4 pSt. Staatsanleihe, der russ. Vorkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Jahress fundbar)		100	101
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe		132,10	132,90
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, unfundbar bis 1905		101,30	101,85
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		101,40	101,95
3 pSt. do. do.		93	93,55
3/4 pSt. Pr. zur Staatsanleihe von 1898		99,90	100,45
4 pSt. Kaufmänn. Prämien-Anleihe, 1000 fl.		100	—
4 pSt. Kaufmänn. Prämien-Anleihe, 1000 fl.		100	—
3/4 pSt. Kaufmänn. Prämien-Anleihe, 1000 fl.		98	—
3/4 pSt. Kaufmänn. Prämien-Anleihe, 1000 fl.		98	99
4 pSt. Kaufmänn. Prämien-Anleihe, 1000 fl.		98,30	98,85
4 pSt. Kaufmänn. Prämien-Anleihe, 1000 fl.		100,50	—
4 pSt. Kaufmänn. Prämien-Anleihe, 1000 fl.		100,50	100,05
4 pSt. Kaufmänn. Prämien-Anleihe, 1000 fl.		100,60	101,15
4 pSt. alte italienische Rente		99,70	94,25
(Stück von 10000 fl. und darüber.)			
4 pSt. alte ital. Rente (Stück v. 4000 fl. u. darunter)		99,80	94,50
3 pSt. italienische Eisen-Anleihe, garantiert (Stück v. 500 fl. im Verkauf 1/4 pSt. höher)		99,30	99,85
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 1000 fl.)		100,20	100,75
4 pSt. do. do. (Stück von 500 fl.)		100,30	101
4 pSt. Transval Eisen-Anleihe v. 97, finanziell gar.		100,10	100,55
3/4 pSt. Präm. der Präm. Vorkredit-Anstalt, v. 1907		96,70	97,25
4 pSt. do. do., Serie XIV, unfundbar bis 1905		101,70	102
3/4 pSt. Präm. der Präm. Vorkredit-Anstalt, v. 1907		96,70	97
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102		102	—
4 pSt. Waage-Spinnerei-Priorität, rückzahlbar 105		105	106
Oldenb. Rente-Anleihe (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)		—	—
Oldenb. Glasbütten-Anleihe (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		—	—
Oldenb. Präm. Dampfschiff-Anleihe (4 pSt. Zins vom 1. Januar)		—	—
Präm. Vorkredit-Anstalt III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		168,25	169,05
Wesphal auf Amsterdam kurz für fl. 100 in W.		20,365	20,465
„ „ London „ „ 1 £.		4,18	4,23
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „		16,81	—
Göhländische Banknoten für 10 Gulden		—	—
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien		109,25	pSt. bez. G.
Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Augustiner)		—	—
Oldenb. Präm. Eisenbahn-Aktien der St.		—	—
Discont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.		—	—
Parisener Zins für Wechsel		—	—
Unter Zins für Wechsel		—	—
do. do. Konto-Korrent		—	—

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.
Am Sonntag, den 28. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Roth.
Garnisonkirche.
Am Freitag, Kaisers Geburtstag, 27. Januar:
Festgottesdienst (10 Uhr): Divisionswärtner Rogge.
Oldenburger Kirche.
Mittwoch, den 25. d. M., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 29. Januar, Septuagesimä:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. (Kollekte für innere Mission).
Abendliche 11 Uhr: Pastor Köster.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Zweelbäte.

Synagoge.

Freitag, 27. Januar, nachm. 5 Uhr: Mittäggottesdienst.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer	Barometer	Lufttemperatur
	in Gr. Re.	in mm. Hg.	in Gr. Re. / in Gr. F.
25. Jan.	7,0	+ 0,2	7,5 28,10
26. Jan.	8,0	- 1,6	7,5 28,10
25. Jan.	+ 2,3	—	—
26. Jan.	—	—	—

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine junge kräftige Ziege. **Hofweg 8.**
Bechlag. Habe Erbsarbeiten (Kühen) zu vergeben. **S. Pophanken.**
Bürgerfelde. Zu verk. 1 Ziege und 1 wach. Hundshund. **2. Brodweg Nr. 2.**

Günstige Kaufgelegenheit!

Eine kleine Sandstelle, ca. 1/2 Stunde von der Stadt belegen, bestehend aus ca. 7 Scheffel, bestem, ertragsfähigem Garten- und Ackerland und einem neu erbauten, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause steht durch mich billigst mit Antritt zum 1. Mai d. J. zum Verkauf. Jede gew. Anstufung gebe ich gern.
A. Parusel, Rechnungssteller, Saarenstr. 5.

Prima junges Hohlfeisch, sowie Wurst u. Nagelholz wieder vorräthig. **S. Spielerman.**

Eis

kauft zu höchsten Preisen
H. Reiners jr.,
 Ein.

Buchhalter Schute I. Rang. Stellen gratis! Man verlange Prop. Alle Schüler sind in Stellung!
Dir. Zimmermann, Hamburg, Steinendam 20II.

Vetersch. Zu verk. e. nahe a. Kalben stehende junge Kuh. **S. Hoffmann.**

Bürgerfeld. Zu verk. 1 kräft. Schwein. w. Anf. Febr. fertigt. **S. Silje, S. Zebuhr.**

Zwischenahn, den 22. Jan. 1899.
 Dem hochgeehrten Publikum von Zwischenahn und Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hiezu als

Tischlermeister

etabliert habe.
 Ich bitte daher, mich mit Aufträgen gütig beehren zu wollen, die ich stets möglichst prompt und billigst auszuführen bemüht sein werde.

H. Dethlefs,
 Tischlermeister.

Gute Kartoffeln

sucht zu kaufen
 „Kasteler Hof“, Kastede.

Frische Blumen
 à Pfd. 58 ¢, bei Posten billiger.
J. D. Gleimius, Zwischenahn.

Schinken

nehme ich in Tausch gegen Speck u. Blumen und zahle entsprechend zu.
J. D. Gleimius, Zwischenahn.

Moorhäusen b. Wülfing. Empfehle schweren

Brestorf,

trauen im Schuppen, à Str. 50 Pfg. frei vors. Hans. **B. Dettin.**
Frische Eier à Dhd. 60 Pf.,
 bei Abnahme von 5 Dhd. à 57 ¢,
Paul Dandwardt.



Preislisten mit
700 Abbildungen
 verbindet franco gegen 30 ¢ (Briefm.) die **Chtrug. Gummiwaren- u. Bandagenfabrik von Müller & Co., Berlin S., Prinzengasse 43.**
 Gründlicher Unterricht im Englischen, Konversation u. Korrespondenz wird erteilt **Humboldtstr. 36 I.**

1 Hahn u. 2 Hühner

(Vegehühner) billig zu verkaufen.
 Vor der Lehnkuhle 256.
 Empfehle mich zum Schneidern in und außer dem Hause.
Kriegerstr. 3. Lina Fiden.

Eine Million Ziegelsteine preiswert abzugeben. Gefl. Anfragen an **Andolf Woffe, Bremen, erb. unter I. A. 1360.**

Zwischenahn. Zu verkaufen zwei kräftige Schweine.
 Näheres bei **S. S. Siurichs.**

1. Ziehung schon am 9. Februar 1899

Dritte Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

zur Restaurierung der Kirche zu Stadtlm. 8000 Gewinne baar **150,000 M.**

I. Ziehung unwiderruflich am 9. Febr. 1899.
 Loose à M. 3.30 (auch für zweite Ziehung am 23. März gültig. Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfehlen und versenden

Carl Heintze in Gotha

und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80,000 Loose

Flaggen, Banner u. Wimpel
 in allen Größen u. Farbenstellungen empfehlen
A. G. Gehrels & Sohn.

Im eigenen Interesse sollte jeder Raucher nur aus der bewährten **Adlerpfeife** „System Berghaus“ mit den durch **Scheidewand in Rauchkanal und Stetterbehälter** getrennten Abgüssen und dem biegsamen **Aluminiumschlauch** rauchen, der reinlichsten, bestmöglichen, besten u. wirklichen **Gesundheitspfeife**. **Goldene Medaille München 1896.** **Goldene Medaille München 1896.** **Goldene Medaille München 1896.** **Goldene Medaille München 1896.**
Preisliste über alle Längen u. Holzarten umsonst.
Kugen Krumme & Cie., Adlerpfeifenfabrik, Gummersbach (Nhb.)

Schürzen u. Korsetts.
 Große Auswahl. Billige Preise.
W. Weber, Saagenstr. 96.

Briefl. Unterricht
 in einfacher u. doppelter Buchführung, Schönschreiben, Rundschrift unter Garantie des Erfolges von
C. Janes, Dortmund,
 Größtes deutsches Handelslehr- u. Anst. Mit. Nähere Anstufung, sowie Prospekt etc. gratis bei meinem Vertreter **Herrn C. Wolbenhauser, Oldenburg, Wollenstr. 6,** bei Herrn Coiffeur **S. Siebers.** Zu sprechen von 12-3 Uhr und von 6 Uhr abends.

!Wade zu Hause!
 Jobst u. Lager in Wadeapparaten u. Kolletts. Installation von Wasser- u. Gasleitungen. Reparaturen prompt u. solide.
S. D. Hornung,
 Kurwidstr. 10.

Für Wirte und Lokalhaber.
 Ich liefere Postkarten mit Ansichten, bunt und in Photographien, zu soulanten Preisen. **G. Kahlmeyer, Photograph, Roienstr. 11.**

Briefmarken- u. Sammlungen
 sowie einzelne bessere Marken Münzen und Medaillen sucht zu kaufen **H. Tönjes, S. Chrenstr. 21.**

Zu belegen und anzusehen gesucht.

Anzusehen gesucht auf ein hiesiges Geschäftshaus, Wert 45 bis 50,000 M., zum 1. Mai eventl. früher **24,000 M.** zur ersten Hypothek.
 Gefl. Offerten von Selbstdarlehen erbeten unter **A. F. 100** an die Exped. d. Bl.

Kapitalien
 jeder Höhe werden i. garant. sich. Hypoth. zu 3 1/2 bis 4 1/2 % Zinsen angelegt.
 Angeb. u. **M. M. 852** an **Andolf Woffe, Dortmund,** erbeten.

Gelucht auf 1. Mai **4700 A** innerhalb des Brandfassentzats zu 4 % Offerten unt. **M. E. bef. die Expedition d. Bl.**

Wohnungen.
 Geräumiges **Unterhaus** mit Garten im Preise von ca. **550 M.** zum 1. Mai d. J. zu mieten gelucht. **Franko-Offerten** unt. **R. 5711** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Herrschafth. Partee- oder Etagenwohnung, ev. mit Pferde stall, Luft u. Gemüsegarten, zu **Mai** zu verm. **Kanalstr. 4, oben.**

Zu verm. schöne sep. **Unterwohnung,** 3 Zimmer, Küche, Keller, Boden, Stall, Gartenland, Preis **200 M.** **Philosophenweg 4 (Stadt).**

Für eine einzelne Dame eine kleine, abschließbare, renovierte Oberwohnung am ruhiger Lage billig zu vermieten zum **1. Mai** oder früher.

Näheres bei
Hnd. Meyer, Bergstr. 5.

Zwischenahn. Mit Antritt zum **1. Mai** b. J. habe noch zwei im hiesigen Orte belegene Oberwohnungen zu vermieten.

S. S. Siurichs.
 Ein Beamter sucht zu **Mai** separate **Unterwohnung** mit Garten an dem Heiligengeistthor im Preise von **250-300 M.** Off. unter **N. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Overfen. Zu verm. e. schl. **Oberwohn.** mit Zub. Preis **120 M.** Zu eric. b. Koch, Tischler.

Bürgerfelde. Zu verm. zum **1. Mai** eine kleine **Oberwohnung.** **Scheideweg 24.**

Zu verm. eine herrschaftliche, abschließbare **Wohnung** mit Wasserl. an ruh. Bew. Zu bei. von **2-4 Uhr** nachm. **Grünestr. 13a.**

Oldenburg. Zum **1. Februar** ein tücht. Mädchen, welches mit der Wäsche fertig werden kann. **D. Hake, Schulstr. 2.**

Oldenburg. Zu vermieten unter meiner Nachweisung mehrere Stücke **Ackerland** hieselbst.

A. Bischoff, Aukt.
 Zu vermieten am **Milchbrinksweg** eine Ober- und eine **Unterwohnung.**
 Näheres **Hedderendsweg 23.**

Zu vermieten zum **1. Mai** schöne bequem eingerichtete, abschließbare Etage (3 St., 3 K., Küche und Speisekammer, 2 Keller, gr. Boden, Garten, Wasserl.) vor dem Heiligengeistthor, 5 Minuten vom Pferdemarkt.
 Näheres **Westerstraße 17** unten.

Oldenburg. Zu vermieten eine **Oberwohnung** zum **1. Mai.**
 Näheres **Langenweg 30.**

Gelucht ein gut möbliertes, freundliches ruhiges **Parteezimmer mit Kabinett** gegen Mitte Februar bezw. **1. März.**
 Offerten sub **V. Z.** mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. erbeten.

Donnerschwee. Zu verm. e. **Wohnung** mit oder ohne Land. **Witwe Zanzen.**

Zu verm. zum **1. Mai** eine **Oberwohnung** mit Stall u. Gartenl. an der **Donnerschwee Ch. Nachzur.** **Oldenburg, Schützenhofstr. 43.**

Bafanen und Stellengefuche.
 Zum **1. April** a. e. suche ich einen zuverlässigen

Kommis,
 welcher tüchtiger Verkäufer sein muß. **Karl Edl. Pophanken (E. Dirlage Nachr.).**
 Suche für **2 Mädchen,** 9 und **10 J.,** ein Unterkommen gegen mäßige Vergütung.
Frau Feuger, Wollenstr. 5.

Ein nicht vermöglicher Kaufgewerbetamann möchte einen

Kapitalisten
 ein lukratives Verbandsgefchäft gegen Wochenlohn und jährliche Zantieme einrichten und leiten. Kunden: die begüterten und kunftliebenden Leute Deutschlands in Stadt und Land.
 Fast keine Konkurrenz. Erforderlich zunächst kleines Kapital.
 Offerten erbeten an

Dr. Rittscher,
Riel, Wilhelminenstr. 51.

Suche für einen landwirtsch. Haushalt junge Mädchen gegen Salär mit Familienanschluss. **Frau Feuger, Wollenstr. 5.**

Suche für junge Mädchen Stellung (licht um leicht mit Familienanschluss). **Frau Feuger, Verm.-Kont., Wollenstr. 5.**

Zwischenahn.
 Gelucht auf **Ostern** oder **Mai** ein **Lehrling.**
W. Krüger, Tischlermeister.

Eine **Weingroßhandlung** in **Traben** lücht für den Verkauf ihrer **Mojel- u. Saarweine** einen soliden rührigen

Vertreter.

Fr. Offerten sub **N. N. 7213** befördert **Andolf Woffe, Köln.**

Oldenburg. Gelucht auf sofort ein tüchtiger **Schneidergefelle** auf dauernde Beschäftigung. **S. Wagenfeld.**

Gelucht zum **1. April** oder **Mai** d. J. ein junges Mädchen für einen kleinen Lehrershaushalt in der Gemeinde **Berne** gegen etwas Salär.

Offerten unter **D. 100** postl. **Berne** erbeten
Kastede-Züden. Mehrere

Ziegelarbeiter

sucht gegen hohen Lohn
A. Alffhorn, Ziegelmeister.

Für meinen Gärtnerei- und Baumschulensbetrieb lücht ich einen

Lehrling.

W. S. Kraas, Kastede, Samen- u. Pflanzenhandlung.

Oldenburg. Gelucht zu **Ostern** oder **Mai** ein **Lehrling.**
S. Warner, Schneidermeister, Wollenstr. 28.

Overfen. Gelucht zu **Ostern** oder **Mai** ein **Lehrling.**
L. Meyer, Maler, Marschweg.

Gefucht

tüchtige **Eisen- und Metall-Dreher** für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Bei Meldung ist Alter anzugeben.
Geestmünde.
Joh. C. Feddenborg A.-G.,
 Schiffswerk u. Maschinenfabrik.

Für einen ländlichen Haushalt lücht ich eine gewandte, fleißige **Magd** gegen guten Lohn.
A. Parusel, Rechtlr., Saarenstr. 5.

Reisender gefucht

auf **1. April** oder früher für ein **Kolonialwaren- und Mehlgefchäft.** Offerten besorgt die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **Nr. 1524.**

Wolferfelde b. Oldb. Gelucht zum **1. Mai** ein zweier **Müllernecht.** **Joh. Wülfing.**

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie von auswärts wünscht zu **Mai** oder früher Stellung (licht um leicht im Privatbauh, wo ein Dienstmädchen gehalten wird).
Frau Strunt, Haupt-Verm.-Kontor, Fabrikstr.

Gelucht auf sofort **2 Schneidergehilfen.**
S. Geifen, Bergstraße.

Suche für ein gewandtes Mädchen Beschäftigung für den ganzen Tag oder auf Stunden.
Frau Kruse, Steinweg 4.

Gelucht ein tüchtiges Mädchen zum **1. Mai;** am liebsten von auswärts.
Frau S. Lampe, Kurwidstr. 18.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Feuerversicherungsgesellschaft
Landgemeinde Oldenburg etc.
 Generalversammlung am **Donnerstag, den 2. Februar d. J.,** nachm. 3 Uhr, im „**Eindenhof**“, Oldenburg.
 Rechnungsablage, Wahlen. **D. W.**

Bereinigte Schlachter Zwischenahns.

Zu dem am **Sonntag, den 5. Februar,** stattfindenden

BALL

in **Meyers Hotel** erlauben wir uns, Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
 Anfang **7 Uhr.**
Der Vorstand.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:

Ball

der 2. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 19 am Freitag, d. 27. Januar, in Beckers Etablissement, wozu hohedame freundlichst eingeladen werden.

Klub „Einigkeit“

Osternburg.
Außerordentliche Versammlung am Donnerstag, den 26. Jan. 1899, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Harmonie.“
Tagesordnung: Statutenänderung, Rechnungsablage, Verschiederes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Eckhorn.

Sonntag, den 29. Januar:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein Emil Röber.
Abendzug nach Oldenburg 9,27.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, sowie des 15. Stiftungsfestes unseres Vereins am Sonntag, den 5. Februar:

Großer Ball

im Vereinslokal „Zum grünen Hof.“
Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet, jedoch nur gegen Vorzeigung der Karte.
Orden, Ehren- und Bundesabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.
NB. Die nächste Versammlung findet statt am Sonntag, den 12. Februar, abends 7 Uhr.

Immortelle.

Sonntag, den 29. d. Mts.:
Fahrtour
nach dem „Schiefen Stiesel.“
Abmarsch von Vorher's nachmittags 3 Uhr.
Um rege Beteiligung wird gebeten.

Handwerker - Verein, Edewecht.

Generalversammlung am Sonntag, den 29. Jan., abends 6 Uhr, in Mügges Salkhant. D. W.

Krieger- und Kampfgenossen-Verein Rastede.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers findet am 29. d. Mts. im Vereinslokal ein

Tanzkränzchen

statt, wozu Fremde eingeführt werden können. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Saal-Schießverein

der Oldenburg. Glashütte.
Am Sonntag, den 29. Januar, zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II:

Tanzkränzchen

in Beckers Etablissement.
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Krieger-Verein Großenmeer.

Am Freitag, d. 27. Janr. cr., zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers im Vereinslokal:

Aufführung

unter Mitwirkung des Gesangsvereins. Orden und Ehrenzeichen der Vereinsmitglieder sind anzulegen.
Anfang 7 Uhr. Kaffendampfung 6 Uhr.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: B. Radomski, Notationsdruck und Verlag von B. Schart in Oldenburg.

Oldenburger Kaffeehaus.

Spezial-Geschäft für

Kaffee, Thee, Cacao.

Kaffee, geröstet, per Pfund 0,50, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80, 2,00 Mt.
Kaffee, roh, 0,60, 0,70, 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30 Mt.
Krystall-Würfelzucker, per Pfund 27 Pfg.
Krystall-Stampfzucker, „ 25 Pfg.

Thee, neue Ernte, direkter Import,
per Pfund 1,50, 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 Mt.

Ferner:

Cacao, Chocolade, Bisquits

in großer Auswahl, nur bester Qualität, empfiehlt

Oldenburger Kaffeehaus,

innerer Damm Nr. 14.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

vis-à-vis dem Schloss.

vis-à-vis dem Schloss.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

„Union.“

Sonabend, den 28. Januar, abends 8 Uhr:
Einmalige Vorführung des Melodramas
„Enoch Arden“

vom Hofkapellmeister Rich. Strauß.
Vortragender: Carl Bergmann von der „Urania.“ Berlin.
(Die Hauptrollen des berühmten Epos gelangen bildlich in meisterhafter Ausführung zur Darstellung.)
Billetts à 1,50 M (numeriert), à 1,00 M (nichtnum.), Schülerkarten à 0,50 M in der Schulischen Hofbuchhandlung.

Teilhaber gesucht

für ein größeres Fuhr- und Expeditions-Geschäft in einer Hafen- und Garnisonstadt. Offerten erbeten unter Chiffre 2008 H. K. an die Exped. d. Bl.

Ausführung von Brunnenbauten

auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 500 m Tiefe, für Fabriken, Wasserwerke, Landwirte, Private
Weltgehendste Garantie; Bohrwerkzeuge, Möhren, Filter, Kammgeräthe, Feuerbrühen u. Pumpe
Schläuche liefert billigst. Oldenburger Metallgießerei, Kupferhütte u. Maschinenfabrik.
D. G. Forstung, Oldenburg i. Gr.

Verehrte Hausfrauen!

Necht Franch Kaffee

in Holzkästchen mit dieser Schutzmarke und Unterschrift



Heinrich Franch Söhne
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.
Eure in Paris, London, Kassel, Agram, Bukarest, Newyork, Peking

ist der allerbeste Kaffee-Zusatz!

Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen als von anderen billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen viel besseren, kräftigeren, nahrhafteren Kaffee von hochfeinem Geschmack und schöner Farbe.

1/2 Pfund Franch-Kaffee ist für 20 Pfg. in jedem Kaffee- und Kolonialwarengeschäft käuflich.

Rasteder Hof, Rastede.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers findet am Freitag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, ein

Kommers

statt. Um rege Beteiligung wird gebeten

Schützen-Verein Eckhorn.

Am Sonntag, den 29. Januar, abends 6 Uhr:

Generalversammlung bei Ww. Ahlers (Batenkrug).
Tagesordnung: 1. Aufnahme; 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 3. Verschiederenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Ball,

wozu freundlichst einladet S. Knutzen.
Dreilater Hof, Sonntag, 29. Januar:
Sessentl. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Gerh. Barkemeier.

Bloh, Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet G. Brunsen.
Nachmittagzug 3,11 Uhr von Oldenburg nach Bloh.

Hotel zum Lindenhof.

Das 3. Bataillon Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 feiert am Freitag, den 27. d. Mts., den Geburtstags Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II., wie alljährlich, im „Hotel zum Lindenhof“ durch

Theater-Aufführungen

und Ball.
Hierzu werden Damen freundlichst eingeladen.